



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ o. m. b. H., Halle (S.), Große
Königsstraße 77. Die „Braune Front“ erscheint wöchentlich
Erstausgabe bei Störungen infolge höherer Gewalt kann
nicht gewährleistet werden. — Bestellungen monatlich 2 RM,
vierteljährlich 6 RM, halbjährlich 10 RM, jährlich
18 RM. Zustellgebühr: Probezeit wöchentlich 0,50 RM.

Druckverhältnisse überall im Gau. Reichsdruckerei 2854,
Halle, 28283. In den amtlichen Veröffentlichungen (Identifizierung
Erklärungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Verfahren für unternichtete Erklärungen) sind die
Beiträge nicht mehr abgenommen. — G 41114
Leitung: Halle (Saale), Gellertstraße 47, Fernruf 276 81.

Stalin verhaftet seine Oberbonzen

Blutige Unruhen in Sowjetrußland - Kasernen in Brand gesteckt - Militärcampung in Moskau durch östliche Hilfsvölker

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Moskau, 10. Juni. Nach übereinstimmenden Meldungen der politischen Presse, die aus verschiedenen Quellen kommen, scheint es sich zu bewähren, daß in Sowjetrußland an den verschiedensten Stellen Unruhen und blutige Ausschreitungen vorgekommen und zum Teil noch im Gange sind. Die Empörung der bis aufs Blut gegnerischen sowjetrussischen Bevölkerung gegen die immer schlimmer werdenden Herrschaft der Machthaber der G.P.U. scheint durch das Vergehen der G.P.U. in der Kasernenarmee den Punkt erreicht zu haben, an dem zungestaltig eine Explosion eintreten mußte.

In Konstantinow haben Arbeiter, weil sie keinen Lohn erhalten hatten, die Einrichtung einer Glasbütte vollständig zerstört. Wie wir an anderer Stelle unter heutigen Ausgabe melden, wurde in Siewersbawowl die Kaserne der G.P.U. angezündet, wobei 20 G.P.U.-Könige darin umkamen. Auch in der Stadt Scherbinowaja wurde ebenfalls die Kaserne in Brand gesetzt, nachdem vorher die Hydranten zerstört waren, um Löscharbeiten unmöglich zu machen.

Wie weit die Militärherrschaft Stalins geht, beleuchtet eine eifandliche Meldung, die zu berichten weiß, daß Stalin im Kreml auf Einladung Stalins eine Zusammenkunft mit den Kommandanten hatte. Zur festgelegten Zeit teil auch Stalin in Begleitung des neuen G.P.U.-Chefs Tschewow erschienen, habe die eingeladenen Personen sehr gemurmelt, als wollte er sich auch überlegen, daß keiner feile und habe daraufhin, ohne ein Wort zu sagen, den Konferenzsaal wieder verlassen. Daraufhin soll jedoch den Versammelten kurz und bündig erklärt haben, daß sie verhaftet seien. Gleichzeitig seien Beamte der G.P.U. mit vorgehaltenem Revolver in den Saal einströmten, hätten die Verhafteten abgeführt und in das Gefängnis des Kreml gebracht. Wie politische Zeitungen zu dieser Meldung ergänzend mitteilen, sei zu dieser Konferenz auch der rote Marschall Blücher eingeladen gewesen, doch sei er nicht erschienen.

In Moskau scheint man sich auf auffehend Ereignisse vorzubereiten, denn gegenwärtig durchziehen harte Patrouillen von sowjetrussischen Truppen die Straßen, während der rote Marschall Blücher in Moskau sämtliche mit Kavallerieeinheiten aus Turkestan abgeleitet war.

Der rote Marschall Tuschatschewski, der am 11. Mai degradiert wurde und von dem es sich, daß er zum Reichsführer des Wolga-Militärbereichs ernannt worden sei, hat seinen Vorgesetzten nicht angetreten; denn er wurde Ende vorigen Monats verhaftet. Nachdem nun der für ihn auserlesene Vorgesetzte durch den Reichskommandeur Tschewow befehligt worden ist, scheint sich das Schicksal des roten Marschalls ebenfalls zu erfüllen.

Wie erst jetzt durch eine Zeitung in z. B. bekannt wurde, ist am 4. Juni Kasparow Dschugatschewski, die Mutter

Großfeuer auf dem Güterbahnhof

1500 Meter langer Güterschuppen in die Luft gefliegen - Feuerwehr-Mannstufe 6 - Fünf Tote

Eigener Bericht der MNZ

Halle, 10. Juni. Am heutigen Morgen kurz nach 2 Uhr brach auf dem Güterbahnhof in der Delitzscher Straße ein Brand aus, der sich innerhalb weniger Minuten zu einem Großfeuer entwickelte. Um 2.20 Uhr riefen von mehreren Seiten auf der Hauptwache der Feuerleitungsstelle die ersten Brandmeldungen ein, in kurzer Zeit mußte Mannstufe 6 befohlen werden. Innerhalb kurzer Zeit riefen sämtliche verfügbaren Wöschlinge an die Brandstelle ab. Als der große Umfang des Feuers erkannt wurde, machte sich außer der Mannierung der Schutzpolizei auch die Anforderung von SS, SA, Reichsarbeitsdienst und schließlich eines Teiles der Wehrmacht für Absperzungszwecke notwendig.

Der Brand war um die angegebene Zeit in dem 1500 Meter langen Versandgüterschuppen ausgebrochen, der, vom Bahnhof aus gesehen, an der linken Straßenseite liegt. Da in dem Güterschuppen unter anderem auch stark feuergefährliche Stoffe aufbewahrt wurden, kam es bald nach dem Ausbruch des Brandes zu einer Reihe besonders heftiger Explosionen, die über eine Stunde ununterbrochen andauerten. Obgleich die Feuerwehr den Brand durch fünf

Wöschlinge und über 30 Schlauchleitungen angriff, konnte eine Ausbreitung des Feuers auf die übrigen Teile des Lagergüterschuppen nicht mehr verhindert werden. Die Explosionen und Stichtammen erschweren die Löscharbeiten an fänglich, so daß die Ausbreitung des Feuers nicht mehr aufgehalten werden konnte. Um 3.15 Uhr erlosch das Feuer, die größte und wichtigste Ursache des Feuers, der das Dach geriet des Schuppens zum Opfer fiel. Eine Stichtamme erlosch in seiner gesamten Länge und warf dessen einzelne Teile in eine Höhe von mehr als hundert Metern in die Luft.

Die ersten Hilfsmannschaften sowie über 20 freiwillige Feuerwehrleute aus der Umgebung von Halle trafen kurz nach 3 Uhr an der Brandstelle ein. Um diese Zeit riefen auch die oben genannten Formationen an.

Das Gelände wurde im weiten Umkreise abgesperrt, da sich durch die umherliegenden Reste des Güterschuppens eine Reihe von Verletzungen ereignet hatten. Nach den bisherigen Feststellungen wurden bis um 4 Uhr fünf Tote geborgen, außerdem waren eine Reihe von schweren Verletzungen zu verzeichnen. Die amtlichen Feststellungen werden im Laufe des heutigen Vormittags den genaueren Umfang der Verluste ermitteln.

Roter Angriff auf Ceuta abgeschlagen

Ceuta, 10. Juni. Nach einer Reitermeldung besetzten in der Nacht zum Mittwoch zwei sowjetrussische Kriegsschiffe, die abgeblendet wurden, die nationalspanische Hafenstadt Ceuta in Marokko. Die Küstenbatterien von Ceuta erwiderten das Feuer, nachdem sie die abgeblendet fahrenden sowjetrussischen Schiffe durch Seeminenfelder ausgegattet hatten, und konnten die roten bald vertreiben.

Salutschiffe in Kiel

Der französische Kreuzer „Jeanne d'Arc“ eingelaufen

Eigener Bericht der NS-Press

Kiel, 10. Juni. Gestern lief der französische 4000-Tonnen-Kreuzer „Jeanne d'Arc“ in den Kriegshafen Kiel ein. Das Kriegsschiff gehörte dem Flottenkommando des Marine-Sprengmal Vahoe durch dreimaliges Durchfahren der Trifolore. Dann hatten die Schiffe des Besatzungsjahres über die See, erwidert von den deutschen Batterien. Gleichzeitig liegen am Vormast des Kreuzers die deutschen Farben hoch.

Nachdem die „Jeanne d'Arc“ festgemacht

habe, kletterte gegen mittag der französische Kommandant des Kreuzers auf der Marinekation der Küste dem Flottenchef, dem Besatzungschef der Luftkreuzer, dem Oberpräsidenten und dem Bürgermeister Besuche ab, auf die von deutscher Seite dann Gegenbesuche erfolgten.

Sturm gegen Stalin

rd. Berlin, 10. Juni.

Nach englischen Wittermeldungen sind in zahlreichen sowjetrussischen Garnisonen Militärsoldaten gegen Stalin ausgebrochen. Die Einstellung politischer Kommissare innerhalb der roten Armee, die nicht nur eine Bevormundung durch die kommunistische Partei, sondern auch eine weitgehende Einschränkung der bisherigen Machtbefugnisse der Kommandeure zur Folge hatte, konnte sich teilweise nicht praktisch verwirklichen werden, weil sich in den meisten Militärbezirken heftige Widerstände gegen diese Maßnahmen gezeigt hatten. Der Selbstmord des politischen Chefs der roten Armee, Gamarin, und die Verhaftung Marschall Tuschatschewski haben diese Erregung noch mehr gesteigert. Als weiteres Opfer der Stalinischen „Säuberungsapparat“ wurde jetzt der Chef der sowjetrussischen Luftkette, Wladimir Wladimirov, abgeführt. Vier weitere hohe Offiziere teilten sein Schicksal.

Gegen dieses Terrorregiment des roten Jaren haben sich jetzt, falls die Meldungen der englischen Presse zutreffen, zahlreiche Garnisonen erhoben, wobei sich größtenteils die Bevölkerung ihrer Revolver ausschließen haben soll. Es soll in Sibirien, an dem Zentralort der G.P.U. von Soldaten und Zivilisten getötet und in Brand gesetzt worden sein.

Das maßgebende Schiedsregiment Stalins, dem in den letzten Wochen der größte Teil der führenden Sowjets zum Opfer fiel, scheint nun allerdings zu einer sehr starken Krise in Sowjetrußland geführt zu haben. Es gibt heute im Sowjetrußland keine Einrichtung und keine Orga-

Dank des Gauleiters

Während der Tage des Gaunapells hat die Bevölkerung Halles in bewundernswürdiger Einheitsbereitschaft zum Gelingen dieser Tage beigetragen.

Ich wende mich daher an die Einwohner der Gaustadt Halle, um ihnen auf diesem Wege den Dank der Partei zum Ausdruck zu bringen. Besonderer Dank und Anerkennung muß aber denen gezollt werden, die sich aktiv in den Dienst der Bewegung gestellt haben. Sei es, daß sie Teilnehmer in Quartier aufnahmen oder sich an anderer Stelle betätigten.

An diesen Tagen zeigt sich, wie Volk, Partei und Staat zusammenarbeiten. Die Zusammenarbeit von Partei und Behörden war musterhaft. Die Polizei hat ihre Aufgabe hervorragend und gelöst. Die Stadtverwaltung hat mit Fingerringe den Gaunapell gelassen. Die Fronten der Wehrmacht haben durch ihren Feindstand über die milde Seite aktiv einen Anteil an der Beseitigung des Gaunapells. Nicht unerwähnt wollen wir die unermüdete Organisation der Reichsbahn lassen, die es ermöglichte, daß alle aktiven Teilnehmer außerhalb der Gaustadt an diesen Tagen teilhaben konnten. Ferner, gleichzeitige Anerkennung den Helfern und dem Sanitätspersonal des „Roten Kreuzes“ und den Helferinnen der Partei für ihre aufopfernde Arbeit.

Der schönste Dank ist uns allen aber zuteil geworden, indem diese Gemeinamkeit der Arbeit die Anerkennung des Stellvertreters des Führers gefunden hat.

Möge dieser Dank des Stellvertreters des Führers gleichzeitig eine Mahnung daran sein, daß in aller Zeit gemeinsame Arbeit des deutschen Volkes diese Aufgabe zu lösen vermag.

gez. Eggeling, Gauleiter.

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE

Am Riebeckplatz
.. Und nun kommt dieser große, herrliche Film auch zu uns!

Unter persönlicher Anwesenheit von **Karin Hardt** heute Donnerstag **festliche Erstaufführung**

Liebe geht seltsame Wege



Der glanzvolle Film großer Ereignisse!

Ein abenteuerlich romantisches und heiter pikantes Geschehen um Pflicht und Glück mit

Carl Ludwig Diehl

Olga Tschewowa

Karin Hardt

Milde Sessak, Olga Limburg, Edwin Jürgensen, Robert Dorsay

Ein Kans-H.-Zerlett Film der Märkischen Filmgesellschaft.

.. Dieser ganze Film trifft mitten ins Schwarze! Mit jedem Filmmeter wächst die Spannung um das geheimnisvolle Doppelspiel eines Mannes — mit jeder Szene steigert sich die pickelnde Erwartung, was da kommen wird...

Große Besetzung! Aufregende Abenteuer! Phantastisch-herrliche Ausstattung! Prickelende Musik! Erlasene Eleganz! Alles vereinigt dieser **kräftigste Ernst u. heitere Verliebtheit erfüllte Film!**

Karin Hardt tritt heute in allen Vorstellungen **persönlich auf!** Autogramme in den Pausen!

Vorprogramm: **Angora-Häntchen - Kulturfilm - Fox-Woche!** Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

LICHT SPIELE **CT** LICHT SPIELE

Große Ulrichstraße 51
Ab heute Donnerstag!
Leo Slezak
der hervorragende Menschengestalter in seiner Glanzrolle!

Ein fröhliches Erlebnis das Sie nie vergessen werden!



Ein spritziges Wiener Volksstück mit viel Romantik, Herz und Humor.

Es spielen, sprechen und singen:
Leo Slezak - Lilli Holzschuh - Anny Rosar - Hans Holt - Rudolf Karl
Leo Slezaks grandiose Darstellungskunst — eine menschliche, humorvolle Handlung und zündende Schlagerekompositionen von Robert Stolz sind die Merkmale dieses ausgezeichneten Filmtitelstücks.
Ein Film, den Sie sehen müssen!
Im Vorprogramm: **Das klassische Berlin!**
Für Jugendliche nicht zugelassen!

Amtliche Bekanntmachungen

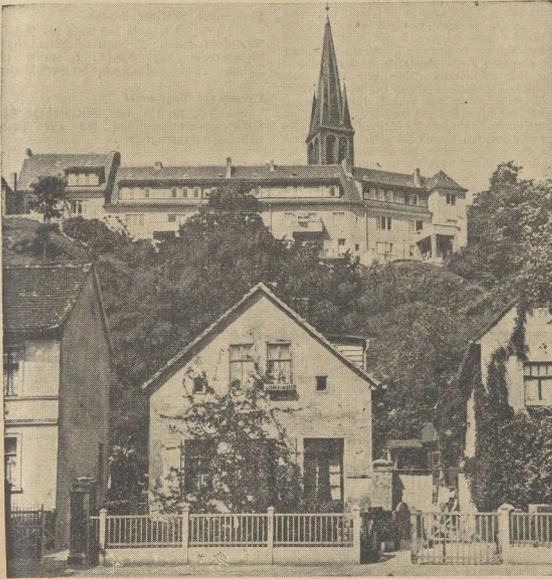
Flugzeug
Der Hebeler Karl Winder in Zankwitz Nr. 120 und Wenzel, am 20. 8. 1937, hat die Flugschein-Nr. 827 308, als Flugzeug, mit Ausstattungsart an dessen Besitzer, der Reichliche, Gertrude Wenzel, geb. Rosenfeld, 2. Witzelle 225/230, gebürtlich 120 in Zankwitz, 23. 8. 1937, abgetreten und statutenmäßig 2. Witzelle 225/230, Blatt 137, 2. Bd., 1. im Grundbuch, Volume 99 am 20. 8. 1937, der Hebeler Karl Winder, geb. Wende, 687 Hebeler in Zankwitz, die als Eigentümer der Grundstücke im Grundbuch eingetragen sind, werden aufgeführt. Ihre Rechte bestehen in dem auf den 24. August 1937 um 11.15 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht anwesenden Vergleichstermin zum Ende, bis sonst ihre Ausdehnung erlangen wird.
Witzel, den 1. Juni 1937.
Amtsgericht Wanzschau
Zweites Zivilamt.

Zwangsvollstreckungen
Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:
Donnerstag, 10. Juni 1937, 10 Uhr, in Halle 2, Hof-Quier-Ring 12:
1. Schreibröhre, 2. Koffer, diverse Möbel, 3. Regalstühle, 4. Konsole, 5. 1. Koffer, 6. 1. Koffer, 7. 1. Koffer, 8. 1. Koffer, 9. 1. Koffer, 10. 1. Koffer, 11. 1. Koffer, 12. 1. Koffer, 13. 1. Koffer, 14. 1. Koffer, 15. 1. Koffer, 16. 1. Koffer, 17. 1. Koffer, 18. 1. Koffer, 19. 1. Koffer, 20. 1. Koffer, 21. 1. Koffer, 22. 1. Koffer, 23. 1. Koffer, 24. 1. Koffer, 25. 1. Koffer, 26. 1. Koffer, 27. 1. Koffer, 28. 1. Koffer, 29. 1. Koffer, 30. 1. Koffer, 31. 1. Koffer, 32. 1. Koffer, 33. 1. Koffer, 34. 1. Koffer, 35. 1. Koffer, 36. 1. Koffer, 37. 1. Koffer, 38. 1. Koffer, 39. 1. Koffer, 40. 1. Koffer, 41. 1. Koffer, 42. 1. Koffer, 43. 1. Koffer, 44. 1. Koffer, 45. 1. Koffer, 46. 1. Koffer, 47. 1. Koffer, 48. 1. Koffer, 49. 1. Koffer, 50. 1. Koffer, 51. 1. Koffer, 52. 1. Koffer, 53. 1. Koffer, 54. 1. Koffer, 55. 1. Koffer, 56. 1. Koffer, 57. 1. Koffer, 58. 1. Koffer, 59. 1. Koffer, 60. 1. Koffer, 61. 1. Koffer, 62. 1. Koffer, 63. 1. Koffer, 64. 1. Koffer, 65. 1. Koffer, 66. 1. Koffer, 67. 1. Koffer, 68. 1. Koffer, 69. 1. Koffer, 70. 1. Koffer, 71. 1. Koffer, 72. 1. Koffer, 73. 1. Koffer, 74. 1. Koffer, 75. 1. Koffer, 76. 1. Koffer, 77. 1. Koffer, 78. 1. Koffer, 79. 1. Koffer, 80. 1. Koffer, 81. 1. Koffer, 82. 1. Koffer, 83. 1. Koffer, 84. 1. Koffer, 85. 1. Koffer, 86. 1. Koffer, 87. 1. Koffer, 88. 1. Koffer, 89. 1. Koffer, 90. 1. Koffer, 91. 1. Koffer, 92. 1. Koffer, 93. 1. Koffer, 94. 1. Koffer, 95. 1. Koffer, 96. 1. Koffer, 97. 1. Koffer, 98. 1. Koffer, 99. 1. Koffer, 100. 1. Koffer, 101. 1. Koffer, 102. 1. Koffer, 103. 1. Koffer, 104. 1. Koffer, 105. 1. Koffer, 106. 1. Koffer, 107. 1. Koffer, 108. 1. Koffer, 109. 1. Koffer, 110. 1. Koffer, 111. 1. Koffer, 112. 1. Koffer, 113. 1. Koffer, 114. 1. Koffer, 115. 1. Koffer, 116. 1. Koffer, 117. 1. Koffer, 118. 1. Koffer, 119. 1. Koffer, 120. 1. Koffer, 121. 1. Koffer, 122. 1. Koffer, 123. 1. Koffer, 124. 1. Koffer, 125. 1. Koffer, 126. 1. Koffer, 127. 1. Koffer, 128. 1. Koffer, 129. 1. Koffer, 130. 1. Koffer, 131. 1. Koffer, 132. 1. Koffer, 133. 1. Koffer, 134. 1. Koffer, 135. 1. Koffer, 136. 1. Koffer, 137. 1. Koffer, 138. 1. Koffer, 139. 1. Koffer, 140. 1. Koffer, 141. 1. Koffer, 142. 1. Koffer, 143. 1. Koffer, 144. 1. Koffer, 145. 1. Koffer, 146. 1. Koffer, 147. 1. Koffer, 148. 1. Koffer, 149. 1. Koffer, 150. 1. Koffer, 151. 1. Koffer, 152. 1. Koffer, 153. 1. Koffer, 154. 1. Koffer, 155. 1. Koffer, 156. 1. Koffer, 157. 1. Koffer, 158. 1. Koffer, 159. 1. Koffer, 160. 1. Koffer, 161. 1. Koffer, 162. 1. Koffer, 163. 1. Koffer, 164. 1. Koffer, 165. 1. Koffer, 166. 1. Koffer, 167. 1. Koffer, 168. 1. Koffer, 169. 1. Koffer, 170. 1. Koffer, 171. 1. Koffer, 172. 1. Koffer, 173. 1. Koffer, 174. 1. Koffer, 175. 1. Koffer, 176. 1. Koffer, 177. 1. Koffer, 178. 1. Koffer, 179. 1. Koffer, 180. 1. Koffer, 181. 1. Koffer, 182. 1. Koffer, 183. 1. Koffer, 184. 1. Koffer, 185. 1. Koffer, 186. 1. Koffer, 187. 1. Koffer, 188. 1. Koffer, 189. 1. Koffer, 190. 1. Koffer, 191. 1. Koffer, 192. 1. Koffer, 193. 1. Koffer, 194. 1. Koffer, 195. 1. Koffer, 196. 1. Koffer, 197. 1. Koffer, 198. 1. Koffer, 199. 1. Koffer, 200. 1. Koffer, 201. 1. Koffer, 202. 1. Koffer, 203. 1. Koffer, 204. 1. Koffer, 205. 1. Koffer, 206. 1. Koffer, 207. 1. Koffer, 208. 1. Koffer, 209. 1. Koffer, 210. 1. Koffer, 211. 1. Koffer, 212. 1. Koffer, 213. 1. Koffer, 214. 1. Koffer, 215. 1. Koffer, 216. 1. Koffer, 217. 1. Koffer, 218. 1. Koffer, 219. 1. Koffer, 220. 1. Koffer, 221. 1. Koffer, 222. 1. Koffer, 223. 1. Koffer, 224. 1. Koffer, 225. 1. Koffer, 226. 1. Koffer, 227. 1. Koffer, 228. 1. Koffer, 229. 1. Koffer, 230. 1. Koffer, 231. 1. Koffer, 232. 1. Koffer, 233. 1. Koffer, 234. 1. Koffer, 235. 1. Koffer, 236. 1. Koffer, 237. 1. Koffer, 238. 1. Koffer, 239. 1. Koffer, 240. 1. Koffer, 241. 1. Koffer, 242. 1. Koffer, 243. 1. Koffer, 244. 1. Koffer, 245. 1. Koffer, 246. 1. Koffer, 247. 1. Koffer, 248. 1. Koffer, 249. 1. Koffer, 250. 1. Koffer, 251. 1. Koffer, 252. 1. Koffer, 253. 1. Koffer, 254. 1. Koffer, 255. 1. Koffer, 256. 1. Koffer, 257. 1. Koffer, 258. 1. Koffer, 259. 1. Koffer, 260. 1. Koffer, 261. 1. Koffer, 262. 1. Koffer, 263. 1. Koffer, 264. 1. Koffer, 265. 1. Koffer, 266. 1. Koffer, 267. 1. Koffer, 268. 1. Koffer, 269. 1. Koffer, 270. 1. Koffer, 271. 1. Koffer, 272. 1. Koffer, 273. 1. Koffer, 274. 1. Koffer, 275. 1. Koffer, 276. 1. Koffer, 277. 1. Koffer, 278. 1. Koffer, 279. 1. Koffer, 280. 1. Koffer, 281. 1. Koffer, 282. 1. Koffer, 283. 1. Koffer, 284. 1. Koffer, 285. 1. Koffer, 286. 1. Koffer, 287. 1. Koffer, 288. 1. Koffer, 289. 1. Koffer, 290. 1. Koffer, 291. 1. Koffer, 292. 1. Koffer, 293. 1. Koffer, 294. 1. Koffer, 295. 1. Koffer, 296. 1. Koffer, 297. 1. Koffer, 298. 1. Koffer, 299. 1. Koffer, 300. 1. Koffer, 301. 1. Koffer, 302. 1. Koffer, 303. 1. Koffer, 304. 1. Koffer, 305. 1. Koffer, 306. 1. Koffer, 307. 1. Koffer, 308. 1. Koffer, 309. 1. Koffer, 310. 1. Koffer, 311. 1. Koffer, 312. 1. Koffer, 313. 1. Koffer, 314. 1. Koffer, 315. 1. Koffer, 316. 1. Koffer, 317. 1. Koffer, 318. 1. Koffer, 319. 1. Koffer, 320. 1. Koffer, 321. 1. Koffer, 322. 1. Koffer, 323. 1. Koffer, 324. 1. Koffer, 325. 1. Koffer, 326. 1. Koffer, 327. 1. Koffer, 328. 1. Koffer, 329. 1. Koffer, 330. 1. Koffer, 331. 1. Koffer, 332. 1. Koffer, 333. 1. Koffer, 334. 1. Koffer, 335. 1. Koffer, 336. 1. Koffer, 337. 1. Koffer, 338. 1. Koffer, 339. 1. Koffer, 340. 1. Koffer, 341. 1. Koffer, 342. 1. Koffer, 343. 1. Koffer, 344. 1. Koffer, 345. 1. Koffer, 346. 1. Koffer, 347. 1. Koffer, 348. 1. Koffer, 349. 1. Koffer, 350. 1. Koffer, 351. 1. Koffer, 352. 1. Koffer, 353. 1. Koffer, 354. 1. Koffer, 355. 1. Koffer, 356. 1. Koffer, 357. 1. Koffer, 358. 1. Koffer, 359. 1. Koffer, 360. 1. Koffer, 361. 1. Koffer, 362. 1. Koffer, 363. 1. Koffer, 364. 1. Koffer, 365. 1. Koffer, 366. 1. Koffer, 367. 1. Koffer, 368. 1. Koffer, 369. 1. Koffer, 370. 1. Koffer, 371. 1. Koffer, 372. 1. Koffer, 373. 1. Koffer, 374. 1. Koffer, 375. 1. Koffer, 376. 1. Koffer, 377. 1. Koffer, 378. 1. Koffer, 379. 1. Koffer, 380. 1. Koffer, 381. 1. Koffer, 382. 1. Koffer, 383. 1. Koffer, 384. 1. Koffer, 385. 1. Koffer, 386. 1. Koffer, 387. 1. Koffer, 388. 1. Koffer, 389. 1. Koffer, 390. 1. Koffer, 391. 1. Koffer, 392. 1. Koffer, 393. 1. Koffer, 394. 1. Koffer, 395. 1. Koffer, 396. 1. Koffer, 397. 1. Koffer, 398. 1. Koffer, 399. 1. Koffer, 400. 1. Koffer, 401. 1. Koffer, 402. 1. Koffer, 403. 1. Koffer, 404. 1. Koffer, 405. 1. Koffer, 406. 1. Koffer, 407. 1. Koffer, 408. 1. Koffer, 409. 1. Koffer, 410. 1. Koffer, 411. 1. Koffer, 412. 1. Koffer, 413. 1. Koffer, 414. 1. Koffer, 415. 1. Koffer, 416. 1. Koffer, 417. 1. Koffer, 418. 1. Koffer, 419. 1. Koffer, 420. 1. Koffer, 421. 1. Koffer, 422. 1. Koffer, 423. 1. Koffer, 424. 1. Koffer, 425. 1. Koffer, 426. 1. Koffer, 427. 1. Koffer, 428. 1. Koffer, 429. 1. Koffer, 430. 1. Koffer, 431. 1. Koffer, 432. 1. Koffer, 433. 1. Koffer, 434. 1. Koffer, 435. 1. Koffer, 436. 1. Koffer, 437. 1. Koffer, 438. 1. Koffer, 439. 1. Koffer, 440. 1. Koffer, 441. 1. Koffer, 442. 1. Koffer, 443. 1. Koffer, 444. 1. Koffer, 445. 1. Koffer, 446. 1. Koffer, 447. 1. Koffer, 448. 1. Koffer, 449. 1. Koffer, 450. 1. Koffer, 451. 1. Koffer, 452. 1. Koffer, 453. 1. Koffer, 454. 1. Koffer, 455. 1. Koffer, 456. 1. Koffer, 457. 1. Koffer, 458. 1. Koffer, 459. 1. Koffer, 460. 1. Koffer, 461. 1. Koffer, 462. 1. Koffer, 463. 1. Koffer, 464. 1. Koffer, 465. 1. Koffer, 466. 1. Koffer, 467. 1. Koffer, 468. 1. Koffer, 469. 1. Koffer, 470. 1. Koffer, 471. 1. Koffer, 472. 1. Koffer, 473. 1. Koffer, 474. 1. Koffer, 475. 1. Koffer, 476. 1. Koffer, 477. 1. Koffer, 478. 1. Koffer, 479. 1. Koffer, 480. 1. Koffer, 481. 1. Koffer, 482. 1. Koffer, 483. 1. Koffer, 484. 1. Koffer, 485. 1. Koffer, 486. 1. Koffer, 487. 1. Koffer, 488. 1. Koffer, 489. 1. Koffer, 490. 1. Koffer, 491. 1. Koffer, 492. 1. Koffer, 493. 1. Koffer, 494. 1. Koffer, 495. 1. Koffer, 496. 1. Koffer, 497. 1. Koffer, 498. 1. Koffer, 499. 1. Koffer, 500. 1. Koffer, 501. 1. Koffer, 502. 1. Koffer, 503. 1. Koffer, 504. 1. Koffer, 505. 1. Koffer, 506. 1. Koffer, 507. 1. Koffer, 508. 1. Koffer, 509. 1. Koffer, 510. 1. Koffer, 511. 1. Koffer, 512. 1. Koffer, 513. 1. Koffer, 514. 1. Koffer, 515. 1. Koffer, 516. 1. Koffer, 517. 1. Koffer, 518. 1. Koffer, 519. 1. Koffer, 520. 1. Koffer, 521. 1. Koffer, 522. 1. Koffer, 523. 1. Koffer, 524. 1. Koffer, 525. 1. Koffer, 526. 1. Koffer, 527. 1. Koffer, 528. 1. Koffer, 529. 1. Koffer, 530. 1. Koffer, 531. 1. Koffer, 532. 1. Koffer, 533. 1. Koffer, 534. 1. Koffer, 535. 1. Koffer, 536. 1. Koffer, 537. 1. Koffer, 538. 1. Koffer, 539. 1. Koffer, 540. 1. Koffer, 541. 1. Koffer, 542. 1. Koffer, 543. 1. Koffer, 544. 1. Koffer, 545. 1. Koffer, 546. 1. Koffer, 547. 1. Koffer, 548. 1. Koffer, 549. 1. Koffer, 550. 1. Koffer, 551. 1. Koffer, 552. 1. Koffer, 553. 1. Koffer, 554. 1. Koffer, 555. 1. Koffer, 556. 1. Koffer, 557. 1. Koffer, 558. 1. Koffer, 559. 1. Koffer, 560. 1. Koffer, 561. 1. Koffer, 562. 1. Koffer, 563. 1. Koffer, 564. 1. Koffer, 565. 1. Koffer, 566. 1. Koffer, 567. 1. Koffer, 568. 1. Koffer, 569. 1. Koffer, 570. 1. Koffer, 571. 1. Koffer, 572. 1. Koffer, 573. 1. Koffer, 574. 1. Koffer, 575. 1. Koffer, 576. 1. Koffer, 577. 1. Koffer, 578. 1. Koffer, 579. 1. Koffer, 580. 1. Koffer, 581. 1. Koffer, 582. 1. Koffer, 583. 1. Koffer, 584. 1. Koffer, 585. 1. Koffer, 586. 1. Koffer, 587. 1. Koffer, 588. 1. Koffer, 589. 1. Koffer, 590. 1. Koffer, 591. 1. Koffer, 592. 1. Koffer, 593. 1. Koffer, 594. 1. Koffer, 595. 1. Koffer, 596. 1. Koffer, 597. 1. Koffer, 598. 1. Koffer, 599. 1. Koffer, 600. 1. Koffer, 601. 1. Koffer, 602. 1. Koffer, 603. 1. Koffer, 604. 1. Koffer, 605. 1. Koffer, 606. 1. Koffer, 607. 1. Koffer, 608. 1. Koffer, 609. 1. Koffer, 610. 1. Koffer, 611. 1. Koffer, 612. 1. Koffer, 613. 1. Koffer, 614. 1. Koffer, 615. 1. Koffer, 616. 1. Koffer, 617. 1. Koffer, 618. 1. Koffer, 619. 1. Koffer, 620. 1. Koffer, 621. 1. Koffer, 622. 1. Koffer, 623. 1. Koffer, 624. 1. Koffer, 625. 1. Koffer, 626. 1. Koffer, 627. 1. Koffer, 628. 1. Koffer, 629. 1. Koffer, 630. 1. Koffer, 631. 1. Koffer, 632. 1. Koffer, 633. 1. Koffer, 634. 1. Koffer, 635. 1. Koffer, 636. 1. Koffer, 637. 1. Koffer, 638. 1. Koffer, 639. 1. Koffer, 640. 1. Koffer, 641. 1. Koffer, 642. 1. Koffer, 643. 1. Koffer, 644. 1. Koffer, 645. 1. Koffer, 646. 1. Koffer, 647. 1. Koffer, 648. 1. Koffer, 649. 1. Koffer, 650. 1. Koffer, 651. 1. Koffer, 652. 1. Koffer, 653. 1. Koffer, 654. 1. Koffer, 655. 1. Koffer, 656. 1. Koffer, 657. 1. Koffer, 658. 1. Koffer, 659. 1. Koffer, 660. 1. Koffer, 661. 1. Koffer, 662. 1. Koffer, 663. 1. Koffer, 664. 1. Koffer, 665. 1. Koffer, 666. 1. Koffer, 667. 1. Koffer, 668. 1. Koffer, 669. 1. Koffer, 670. 1. Koffer, 671. 1. Koffer, 672. 1. Koffer, 673. 1. Koffer, 674. 1. Koffer, 675. 1. Koffer, 676. 1. Koffer, 677. 1. Koffer, 678. 1. Koffer, 679. 1. Koffer, 680. 1. Koffer, 681. 1. Koffer, 682. 1. Koffer, 683. 1. Koffer, 684. 1. Koffer, 685. 1. Koffer, 686. 1. Koffer, 687. 1. Koffer, 688. 1. Koffer, 689. 1. Koffer, 690. 1. Koffer, 691. 1. Koffer, 692. 1. Koffer, 693. 1. Koffer, 694. 1. Koffer, 695. 1. Koffer, 696. 1. Koffer, 697. 1. Koffer, 698. 1. Koffer, 699. 1. Koffer, 700. 1. Koffer, 701. 1. Koffer, 702. 1. Koffer, 703. 1. Koffer, 704. 1. Koffer, 705. 1. Koffer, 706. 1. Koffer, 707. 1. Koffer, 708. 1. Koffer, 709. 1. Koffer, 710. 1. Koffer, 711. 1. Koffer, 712. 1. Koffer, 713. 1. Koffer, 714. 1. Koffer, 715. 1. Koffer, 716. 1. Koffer, 717. 1. Koffer, 718. 1. Koffer, 719. 1. Koffer, 720. 1. Koffer, 721. 1. Koffer, 722. 1. Koffer, 723. 1. Koffer, 724. 1. Koffer, 725. 1. Koffer, 726. 1. Koffer, 727. 1. Koffer, 728. 1. Koffer, 729. 1. Koffer, 730. 1. Koffer, 731. 1. Koffer, 732. 1. Koffer, 733. 1. Koffer, 734. 1. Koffer, 735. 1. Koffer, 736. 1. Koffer, 737. 1. Koffer, 738. 1. Koffer, 739. 1. Koffer, 740. 1. Koffer, 741. 1. Koffer, 742. 1. Koffer, 743. 1. Koffer, 744. 1. Koffer, 745. 1. Koffer, 746. 1. Koffer, 747. 1. Koffer, 748. 1. Koffer, 749. 1. Koffer, 750. 1. Koffer, 751. 1. Koffer, 752. 1. Koffer, 753. 1. Koffer, 754. 1. Koffer, 755. 1. Koffer, 756. 1. Koffer, 757. 1. Koffer, 758. 1. Koffer, 759. 1. Koffer, 760. 1. Koffer, 761. 1. Koffer, 762. 1. Koffer, 763. 1. Koffer, 764. 1. Koffer, 765. 1. Koffer, 766. 1. Koffer, 767. 1. Koffer, 768. 1. Koffer, 769. 1. Koffer, 770. 1. Koffer, 771. 1. Koffer, 772. 1. Koffer, 773. 1. Koffer, 774. 1. Koffer, 775. 1. Koffer, 776. 1. Koffer, 777. 1. Koffer, 778. 1. Koffer, 779. 1. Koffer, 780. 1. Koffer, 781. 1. Koffer, 782. 1. Koffer, 783. 1. Koffer, 784. 1. Koffer, 785. 1. Koffer, 786. 1. Koffer, 787. 1. Koffer, 788. 1. Koffer, 789. 1. Koffer, 790. 1. Koffer, 791. 1. Koffer, 792. 1. Koffer, 793. 1. Koffer, 794. 1. Koffer, 795. 1. Koffer, 796. 1. Koffer, 797. 1. Koffer, 798. 1. Koffer, 799. 1. Koffer, 800. 1. Koffer, 801. 1. Koffer, 802. 1. Koffer, 803. 1. Koffer, 804. 1. Koffer, 805. 1. Koffer, 806. 1. Koffer, 807. 1. Koffer, 808. 1. Koffer, 809. 1. Koffer, 810. 1. Koffer, 811. 1. Koffer, 812. 1. Koffer, 813. 1. Koffer, 814. 1. Koffer, 815. 1. Koffer, 816. 1. Koffer, 817. 1. Koffer, 818. 1. Koffer, 819. 1. Koffer, 820. 1. Koffer, 821. 1. Koffer, 822. 1. Koffer, 823. 1. Koffer, 824. 1. Koffer, 825. 1. Koffer, 826. 1. Koffer, 827. 1. Koffer, 828. 1. Koffer, 829. 1. Koffer, 830. 1. Koffer, 831. 1. Koffer, 832. 1. Koffer, 833. 1. Koffer, 834. 1. Koffer, 835. 1. Koffer, 836. 1. Koffer, 837. 1. Koffer, 838. 1. Koffer, 839. 1. Koffer, 840. 1. Koffer, 841. 1. Koffer, 842. 1. Koffer, 843. 1. Koffer, 844. 1. Koffer, 845. 1. Koffer, 846. 1. Koffer, 847. 1. Koffer, 848. 1. Koffer, 849. 1. Koffer, 850. 1. Koffer, 851. 1. Koffer, 852. 1. Koffer, 853. 1. Koffer, 854. 1. Koffer, 855. 1. Koffer, 856. 1. Koffer, 857. 1. Koffer, 858. 1. Koffer, 859. 1. Koffer, 860. 1. Koffer, 861. 1. Koffer, 862. 1. Koffer, 863. 1. Koffer, 864. 1. Koffer, 865. 1. Koffer, 866. 1. Koffer, 867. 1. Koffer, 868. 1. Koffer, 869. 1. Koffer, 870. 1. Koffer, 871. 1. Koffer, 872. 1. Koffer, 873. 1. Koffer, 874. 1. Koffer, 875. 1. Koffer, 876. 1. Koffer, 877. 1. Koffer, 878. 1. Koffer, 879. 1. Koffer, 880. 1. Koffer, 881. 1. Koffer, 882. 1. Koffer, 883. 1. Koffer, 884. 1. Koffer, 885. 1. Koffer, 886. 1. Koffer, 887. 1. Koffer, 888. 1. Koffer, 889. 1. Koffer, 890. 1. Koffer, 891. 1. Koffer, 892. 1. Koffer, 893. 1. Koffer, 894. 1. Koffer, 895. 1. Koffer, 896. 1. Koffer, 897. 1. Koffer, 898. 1. Koffer, 899. 1. Koffer, 900. 1. Koffer, 901. 1. Koffer, 902. 1. Koffer, 903. 1. Koffer, 904. 1. Koffer, 905. 1. Koffer, 906. 1. Koffer, 907. 1. Koffer, 908. 1. Koffer, 909. 1. Koffer, 910. 1. Koffer, 911. 1. Koffer, 912. 1. Koffer, 913. 1. Koffer, 914. 1. Koffer, 915. 1. Koffer, 916. 1. Koffer, 917. 1. Koffer, 918. 1. Koffer, 919. 1. Koffer, 920. 1. Koffer, 921. 1. Koffer, 922. 1. Koffer, 923. 1. Koffer, 924. 1. Koffer, 925. 1. Koffer, 926. 1. Koffer, 927. 1. Koffer, 928. 1. Koffer, 929. 1. Koffer, 930. 1. Koffer, 931. 1. Koffer, 932. 1. Koffer, 933. 1. Koffer, 934. 1. Koffer, 935. 1. Koffer, 936. 1. Koffer, 937. 1. Koffer, 938. 1. Koffer, 939. 1. Koffer, 940. 1. Koffer, 941. 1. Koffer, 942. 1. Koffer, 943. 1. Koffer, 944. 1. Koffer, 945. 1. Koffer, 946. 1. Koffer, 947. 1. Koffer, 948. 1. Koffer, 949. 1. Koffer, 950. 1. Koffer, 951. 1. Koffer, 952. 1. Koffer, 953. 1. Koffer, 954. 1. Koffer, 955. 1. Koffer, 956. 1. Koffer, 957. 1. Koffer, 958. 1. Koffer, 959. 1. Koffer, 960. 1. Koffer, 961. 1. Koffer, 962. 1. Koffer, 963. 1. Koffer, 964. 1. Koffer, 965. 1. Koffer, 966. 1. Koffer, 967. 1. Koffer, 968. 1. Koffer, 969. 1. Koffer, 970. 1.

Der alte Tannenberg ist nun völlig bebaut:

Häuser hoch über der Saale errichtet

Städtebauliche Gestaltung in den Vororten hat jetzt eine historische Stätte zum Wohnviertel gemacht



Der Schulberg von Cröllwitz — früher Tannenberg genannt — ist jetzt völlig bebaut worden, sogar von der Kirche ist nur noch der Turm zu sehen

Die Hügel an der Saale haben ihr eigenes Gesicht. Sie steigen vom Fluß aus steil an, ihre Felsstuppen liegen rotbraun und grau in der Sonne; sie sind meistens nur wenig bewachsen und kaum bebaut. Eine Ausnahme macht der Giebißstein und seit einigen Wochen der ihm an der anderen Saaleseite gegenüber gelegene Cröllwitzer Schulberg. In der letzten Zeit haben sich die Bauarbeiter diesen Berg erobert; Häuser sind auf ihm errichtet worden, die in diesen Tagen bezogen werden.

Die ältesten Hallenser werden sich noch zu erinnern wissen, daß der Schulberg, der früher Tannenberg hieß, einmal ganz unbesiedelt gewesen ist. Der grassenwachsende Hügel war noch bis um 1900 ein Wald über der Saale, auf dem Vieh weidete. Die flachen Bergabhänge auf der dem Fluß abgekehrten Seite waren bald nach dem deutsch-französischen

Kriege bebaut worden; in der Gründerzeit entstanden hier in wenigen Jahren die Straßen, die heute noch die Namen der Schlachten von 1870/71 tragen. Das Hochplateau des alten Tannenberges, aber bis ins unübersichtl. 1900 erst wurde hier die Petruskirche gebaut, später entstanden weitere Wohnhausbauten, in den letzten Monaten sind die übrigen Hauptplätze ausgefüllt worden. Einer der schönsten Hügel unserer Heimatstadt der Saale ist nun völlig durch Bauten abgeschlossen worden. Damit ist ein ganz hervorragender Aussichtspunkt verloren gegangen, von dem das Saaletal am weitesten übersehen werden konnte.

Ein Blick von der Saale aufwärts trifft auf die ringförmige Bebauung des Schulberges, hinter der jetzt sogar die Petruskirche völlig verborgen ist. Die städtebauliche Planung hat in Cröllwitz aber nicht nur den Schulberg erfasst, bald nach der Eingemeindung von Cröllwitz zu Halle — vor 37 Jahren — begann hier eine städtebauliche Bebauung einzuleiten. So, in den letzten Jahren entstanden die Villenviertel über dem Amielgrund, nichts erinnert heute mehr an das Dörfchen Cröllwitz, wie es vor 80 Jahren darsand. Die Hallenser lebten bis 1870 mit der Drahtleitfähre hier über die Saale; es war die gleiche Fähre, die Luther schon 1546 auf seiner Todesfahrt benutzte. Sie stiegen zu der Bergseite auf, auf einem Dorfgebäude, das im Jahre 1800 errichtet wurde, oder bestiegen die unten am Fluß gelegenen

Studentenfähren. Das Dorf bestand sonst nur aus einigen kleinen Höfen und Häusern der Papierfabrik.

In einigen vom Fluß zum Schulberg aufsteigenden Straßen trifft man noch heute auf diesen dörflichen Charakter des alten Cröllwitz. Die weinbewachsenen Giebel der Häuser, aufsteigende Blumenkästen, die Bänke vor den Fenstern erinnern einem an die gemütliche Bescheidenheit der letzten Weinbauergassen von Gröning. Jawohl, es ist so, dicht vor der Großstadt hat sich am alten Tannenberg noch mancher ur- und kernige Winkel aus dem vergangenen Jahrhundert erhalten.

Es ist eine historische Stätte, die jetzt bebaut wurde, über der ein Wohnviertel entstand. Da, wo die Bauleute in den letzten Wochen die Grundmauern der Häuser in den Stellen hineinarbeiteten, stand einst ein Feuertempel aufgerichtet, Kaiser Karl V. hatte es aufschlagen lassen; er veranstaltete — wie der Chronist berichtet — hier ein großartiges Mittagsmahl. Die Aussicht hatte es ihm angetan.

Eine andere Erinnerung ist uns an diese Gegend erhalten geblieben; sie ist von recht trauriger Art. Im Oktober 1806 kämpfte am Fuße des alten Tannenberges das Regiment von Tressow in einer blutigen Schlacht gegen die Franzosen. Der Feind hatte den Tannenberg besetzt; unten am Saaleufer verloren die Preußen die Schlacht und das Leben. 1300 Mann marschierten hier in den Tod. Die Winter des Regiments, die die Fahnen retten wollten, ertranken in der Saale.

Jugendflugzeug kommt!

Auch die Luftkavallerie hat sich für unsere Jungen und Mädels eine Ferienfreude ausgesucht. Im Herbst 1936, 14. Juli 1937 ist Jugendflugzeug auf dem Flughafen Halle-Leipzig stationiert. Wer seinen Kindern nicht die Freude einer Reise machen konnte, aber noch von außerhalb Ferienflüge bei sich aufnimmt, kann eine zünftige Ferienfreude vermitteln, indem er einen Flugchein schenkt. Überall in deutschen Landen haben diese Jugendflüge — Begeisterung erweckt, überall strahlende Kindergeichter, wenn sie zum erstenmal ein Flugzeug besteigen, zum erstenmal fliegen dürfen. Und so soll auch am ersten Ferienflug Freude auf dem Flughafen Halle-Leipzig entstehen, denn der Jugendflug freut, hat auch der Erwachsene sein junges Vergnügen.

Schon sind Hitler-Jugend, Schulvorstände, kurz alle diejenigen, denen unsere deutsche Jugend anvertraut ist, an der Arbeit, um einen Flugplan aufzustellen. Aber jeder kann sich einleihen in diesen Ferienflugplan, denn die Flugleitung Halle-Leipzig der Luftkavallerie gibt gern auf jede Anfrage ihre Antwort. Wie in früherer Jahren, so wird auch dieses Mal der Flugpreis für die Jugendlichen 2,50 RM. betragen.

Wieder 20 neue Wohnungen

Im Monat Mai wurden durch die Baupolizei insgesamt 83 Baugenehmigungen erteilt. Hieron entfielen auf Neubauten für Wohnzwecke 8, auf gewerbliche Anlagen und Wirtschaftsgebäude (Leuben Schuppen, Kraftwagenunterstände) 14 und auf Umbauten, die durch Aufstockung, Wohnungsteilung, Fassadenänderungen usw. veranlaßt wurden 61 Genehmigungen. Die Wohngebäude sind beantragt als drei Einfamilienhäuser am Droschel- und Fuchsbergweg und am Vogelherd, als drei Zweifamilien-



Ein Idyll im alten Tannenberg, dessen Dämon noch die Franzosenschlacht von 1806 erleben haben

Ihre Kameraden wurden am Tannenberg begraben. Die ältesten Bäume an seinen Abhängen haben diese Schlacht noch gesehen; nun stehen sie im Schatten der Häuser, die hier hoch über der Saale errichtet werden. rs.

Jungmädels ins Sommerlager!

Der 3. M.-Untergang Halle (30) veranlaßt für die drei 300-Mädels Halle-Stadt heute abend, 8 Uhr im Stadtmuseum eine Elternabend. Unter Leitung der Mutterreferentin des Übergangs werden Eltern und Jungmädels gemeinsam fröhliche Stunden verbringen. Der Film der Gaufliegervereine „Mittelländchen im Sommerlager“, der einen lebendigen Einblick in das Leben der Mädels im Sommerlager gibt, wird den Eltern vorgelesen und die Lösung der Sommerlager des 3. M. vor Augen führen. So wird über den ganzen Abend die Förderung der Jugend leben! Auch dein Mädels gehört ins Sommerlager!

Beide Hamburg-Züge ausverkauft

Nach Mitteilung der NSG „Kraft durch Freude“, Gau Halle-Merseburg, sind beide zweiwöchigen Sonderzüge, die vom 12.-13. Juni von Halle zur Hamburger Röhrenherstellung gefahren werden, ausverkauft. Dagegen wird der einwöchige Sonderzug am 13. Juni nicht gefahren, weil für diesen nicht genügend Anmeldungen eingegangen waren.

Jugendhilfe der NSB.

Bei der Kreisamtsleitung der NS-BVolkswohlfahrt Halle-Stadt ist eine Erziehungsberatungsstelle eingerichtet, wo Dienstags und Freitags in der Zeit von 10-12 Uhr kostenlos Beratung gegeben wird. Es wäre zu wünschen, wenn die hallischen Volksgenossen die Beratungsstunden rege aufsuchen würden.

Eine Frauenbühne aus Gips

Stiße der Berghehlicheit

Im Mai wurden auf dem Fundbüro des Polizeipräsidiums folgende Gegenstände abgeliefert oder als gefunden angemeldet: zwei Altentafeln mit Inhalt, sechs Armbandsuhren, ein Autoreferat, ein Auspuffrohr für Kraftwagen, drei Damenhüte, ein Damenmantel (im Karton), drei Damenröcke, eine Damenstrickjacke, eine Damenjacke, eine Eifenbahnmonatskarte, ein E.R.L., eine Frauenbühne aus Gips, ein Bündel Frauenkleidungsstücke, ein Füllbleistift, eine Rolle Glaswolle, eine Granitkiste, ein Paar Sandhölzer, ein Paar Handschuhe, zwei Bandagen, ein Herrenfahrad ohne Marke, ein Herrenradjackett mit Mütze, ein Herrenmantel (Gobardine), ein Herrenhut, eine Kinderstrickjacke, ein Klemmer mit Fülle, ein Photopaparot, ein Raucherzeug, ein Salzfleisch, ein Schürzen mit Inhalt, ein Stiefbleistift mit Fülle, eine Taubenschnecke mit Bierpiel, ein Tornier, ein Teubring, ein Kasten Waldpulver. Die Gegenstände können außer Mittwochs und Sonnabends in der Zeit von 8-15 Uhr am Zimmer 41 des Polizeipräsidiums, Drehschloß 2, abgeholt werden.

Feuerschutz für Baudenkmäler

Unerschütterliches Kulturgut vor Zerstörung bewahren

Die Tatsache, daß immer wieder künstlerisch oder kulturgeschichtlich wertvolle Baudenkmäler, insbesondere Burgen und Schlösser, Bränden zum Opfer fallen, hat den Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei zur Prüfung der Frage veranlaßt, wie durch ständige Maßnahmen ein erhöhter Feuerschutz für solche Bauten hergestellt werden kann, um wertvolles unerschütterliches Kulturgut vor Feuerschlag und vor der Zerstörung zu bewahren.

In einem besonderen Erlaß ordnet der Chef der Deutschen Polizei eine sorgfältige Ausführung der hauptamtlichen Brandhütung für Burgen und Schlösser oder andere Bauwerke

von besonderem künstlerischen oder kulturgeschichtlichem Wert an, die im Einvernehmen mit dem zuständigen Provinzial-Konferenztator vorzunehmen ist. Zur Beseitigung der festgestellten Mängel haben die mit der Brandhütung beauftragten Baumeister und Besitzern der Bauwerke die nach Lage der Verhältnisse gebotenen Sicherungsmaßnahmen anzugeben und ihnen mit ihrem Rat zur Seite zu stehen. Die Frage besonderer polizeilicher Maßnahmen steht nach der Befehl der Deutschen Polizei von der finanziellen Leistungsfähigkeit der Besitzer abhängig. Außerdem wird von den zuständigen Ortspolizeimeistern die Aufstellung eines besonderen Brandbesamplungsplanes für die in ihrem Bezirk liegenden Bauwerke von künstlerischem oder kulturgeschichtlichem Wert verlangt.



Auch die Anfahrtsstraßen zur Bergkuppe werden neu hergerichtet, nachdem die Gartenverwaltung an ihren Seiten gepflegte Anlagen erstehen ließ

Denk an die Freiplatzpöbel!

Ein Aufruf des Stabschefs der SA.

Der Stabschef der SA, Viktor Fuhe, wendet sich mit folgendem Aufruf an alle Volksgenossen, auch in diesem Sommer Freiplätze für die „Abfall-Hüter-Freiplatzpöbel“ zur Verfügung zu stellen, damit den Schaffenden Arbeit, Erholung, und das Erlebnis der Heimat zu ermöglichen und der Vertiefung der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft mitzuarbeiten.

Wenn heute so oft von den Wundern der Gemeinschaft gesprochen wird, so bedeutet dieser Begriff uns längst keine ungewisse Vorstellung mehr, sondern ist uns die deutliche und fester bewirkte nationalsozialistische Lebensgrundlage auf dem weiten Gebiet der Volksgemeinschaft.

Eine Fülle von sozialen Einrichtungen und selbstlosen Leistungen der Gesamtheit wie des einzelnen helfen diesen Wundern Gestalt und Inhalt geben. Unter ihnen zählt die „Abfall-Hüter-Freiplatzpöbel“ zu den größten Opfergeist und Einsatzwillen getragenen freiwilligen Leistungen der ganzen Nation. Aus der Solidarität der Kampfbereitschaft, zum Zweck mehrerer, aber bereichernder Kameradschaft geleistet, ist sie heute längst ein Begriff für edle Lebensreize und Erholung geworden.

Die Freiplatzpöbel ermöglicht es, jährlich Tausende von Arbeitern und Kameraden in die deutsche Landschaft hinauszuwachen und ihnen Arbeit und Erholung zu vermitteln. Wenn nur im kommenden Sommer so mancher Volksgenosse durch Ferien und Reisen Erholung findet, so sollte niemand die Schaffenden verachten, die sich noch nicht im letzten Deutschland umziehen konnten. Ihnen die Möglichkeit dazu zu schaffen, kann jeder durch seinen freiwilligen Einsatz für die Freiplatzpöbel beitragen.

Datum stellt Freiplätze zur Verfügung! Seit dem großen Reich der Volksgemeinschaft zu immer neuer Verwirklichung zu gelangen!

Bürgermeister gegen Bürokratismus

Eigener Bericht der NS-Press

Dresden. Sämtliche Bürgermeister und Oberbürgermeister Sachsens kamen in Dresden zu einer Tagung zusammen, deren Zweck Staatsminister Dr. Frick mit den Worten kennzeichnete: „Wir wollen die hemmenden Schranken des Bürokratismus endgültig beseitigen und durch engste Zusammenarbeit die Einheit von Partei und Staat zum Wohle des Volkes herstellen.“ Der Höhepunkt der Tagung bildete eine Rede von Reichsstatthalter Guleitler, Multhaupt, in der dieser die Aufgaben der Beamten im Rahmen des zweiten Vierjahresplans darlegte. Rühmlich sollen regelmäßige Zusammenkünfte der sachlichen Kommunalpolitiker dafür sorgen, daß der nationalsozialistische Beamte seinen Dienst nicht vom grünen Tisch aus, sondern in fester Verbundenheit mit dem Volke sieht.

Der Tod war schneller

Kirchberg. Am Sechzehnten Steinbrunn in Gieggentin verunglückte der 63jährige Wittpacher Martin tödlich. Er war mit zwei anderen Arbeitern damit beschäftigt, mit Brechklauen einen Felsblock abzuräumen. Plötzlich löste sich der Stein und schlug auf Martin zu, der sich trotz Warnung seiner Arbeitskameraden in der Gefahrzone aufgeben hatte. Er rannte dem Stein nach etwa 15 Meter davon, wurde aber dann noch vom Stein eingeholt und an beiden Beinen tödlich verletzt. Martin starb mit dem Kopf auf eine Felsbankfläche. Dabei wurde ihm die Schädelkapsel getrimmert. Der Tod ist sofort eingetreten.

Zweijähriges Kind tödlich verbrüht

Neuba. Das zweijährige Töchterchen des Buchhalters B. kam in die Waschküche gelaufen, wo die Mutter beschäftigt war. In einem unbewachten Augenblick fiel das Kind in einen an der Erde stehenden Kübel heißen Wassers und verbrühte sich daran, daß es noch am gleichen Abend im Krankenhaus starb.

Vom Grabstein schwer verletzt

Kleinmühlungen bei Nordhausen. Als sich der 73jährige Sohn des Einmachers Schmidt in Begleitung seiner Tante auf dem Friedhof befand und an benachbarten Grabstätten spielte, löste sich plötzlich ein senkrechter Grabstein und fiel dem Mann auf den Kopf. Wegen des Grabsteins hatten die Jungen in den Rabinen auf den Bauernwiesen Schutz gesucht. Das Unglück ereignete sich, als der Junge einmal hinausgelaufen war. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht. Rettung war nicht mehr möglich.

Vom Blitz erschlagen

Reipitz. Während eines heftigen Gewitters, das am Dienstagmorgen über Reipitz niederging, wurde auf den Bauernwiesen ein zehnjähriger Schulknabe vom Blitze getroffen. Der Junge befand sich mit seiner Schulfreunde auf dem Weideweg vom Boden. Wegen des Gewitters hatten die Jungen in den Rabinen auf den Bauernwiesen Schutz gesucht. Das Unglück ereignete sich, als der Junge einmal hinausgelaufen war. In hoffnungslosem Zustand wurde er ins Krankenhaus gebracht. Rettung war nicht mehr möglich.

Es konnte Großfeuer werden

Nielseber Kinder hatten mit Streichhölzern gespielt

Nielseben. Zweimal wurde im Verlauf des getrigen Tages die Nielseber Feuerwehr alarmiert. Jedesmal war auf einem Schuttabladeplatz Feuer ausgebrochen.

Im 18 Uhr wurde auf dem Schuttabladeplatz Nielseben, der sich in dem sogenannten Tonloch Franke befindet, zu dem auch die Stadt Halle zum Teil ihre Müllabfuhr hinführt, Feuer beobachtet. Hier war eine beachtliche Menge alter Dampfbüge, hauptsächlich durch Kinderhand, in Brand gesetzt worden. Eine ungeheure Flamme schlug hoch, und die Feuerqualm hüllte die ganze Umgebung ein, so daß man zunächst den Eindruck eines gefährlichen Großfeuers haben konnte.

Brandmeister Richter rüfte sofort mit zwei Besatzungen zu der Brandstätte aus. Nachdem etwa 250 Meter lang eine Schlauchleitung gelegt war, wurde nach dreierlei erfolglos angestrebter Tätigkeit das schmelzende Feuer niedergelöscht und die glühende Masse abgeführt. Hier war es Sanitätsabteilung, die furchtbare Rauchbelästigung zu beseitigen, der verbliebenen Häuser, die unmittelbar in der Nähe der Longrube liegen, ausgeblendet wurde.

Aber noch am gleichen Abend erlöste die Feuerstrecke zu dem zweiten Male. Diesmal war am Ausgang von Nielseben nach Halle zu, auf dem freien Platz der früheren Stroßrieden Jügelte, eine große Feuerflamme um 20.05 Uhr von der Feuerwehr-Mache der Nielseber Kommandantur wahrgenommen. In nur wenigen Minuten waren die Flammen. In kürzester Zeit hatte der Feuerwehr der Nielseber Kommandantur mit der Sanitätsabteilung sich nach der Brandstätte begeben. Um 20.14 Uhr erloschen die inzwischen alarmierte Nielseber Feuerwehr und letzte

bereits tatkräftig geleitete Bekämpfung des Brandes fort.

Hier waren rund 30 Zentner Schiffsrohre, die als Abfallstoffe einer hiesigen Metallfabrik hier lagerten, von einem 10jährigen Jungen aus Nielseben angezündet worden. Dieser hatte mit seinem 2 1/2-jährigen Bruder an dem Schiffsrohre gespielt und anschließend dort die Streichhölzer gefunden, mit denen er das Feuer verurlichte. Erst gegen 21.45 Uhr konnte die Nielseber Feuerwehr wieder abziehen.

In blicklicher Nähe der Brandstätte befanden sich zahlreiche Heuballen, die bei etwas stärkerem Wind leicht hätten Feuer fangen und dieses über die Grasnarbe des Platzes hätten tragen können. Beide Hälle zeigen wiederum, wie notwendig es ist, die Kinder immer wieder darauf hinzuweisen, nicht mit Feuer zu spielen, da sehr leicht dadurch großes Volksermögungen gefährdet oder gar vernichtet werden kann.

Waldbrand durch Abfagen

Braunlage. Im Forstort Brandhof nahe der Eisenbahnlinie nach Wolkensiedel entstand durch verbotenes Abfagen im Walde ein Brand, das konnten die Arbeiter nicht mehr gelöscht werden. Durch schnelle Hilfe, die von Jagd- und Waldarbeitern geleistet wurde, gelang es, den Flammen rechtzeitig Einhalt zu gebieten. Abgebrannt sind etwa 100 Quadratmeter Fläche. Bei dieser Gelegenheit sei wieder einmal darauf hingewiesen, daß das Feuermachen und Rauchen im Walde während der Sommerzeit verboten ist und streng bestraft wird.

NACHRICHTEN AUS DEM SAALKREIS

Diemitz. (Mutterung.) Die Dienstpflichtigen des Geburtsjahrganges 1917 und die Zurückgebliebenen aus den Geburtsjahrgängen 1914 bis 1916 aus der Gemeinde Diemitz werden am 30. Juni 1937 gemustert werden. Musterungsstelle ist diesmal das Gutsbüro „Heidelöcher“ in Dölan. Wegen der vorzuliegenden Papiere usw. wird auf den amtlichen Gestaltungsauftrag verwiesen.

Hohenturm. (Neue Motorprixe.) Den Bemühungen des Oberbrandmeisters Hansmann ist es zum großen Teil zu verdanken, daß Hohenturm seit kurzer Zeit im Besitz einer neuen Motorprixe ist. Auch die Feuerlöcher, unterirdische die Angelegenheit dadurch, daß sie einen erheblichen Teil der Anschaffungskosten selbst mit trug. Da die Feuerwehr neuerdings auch polizeiliche Befugnisse besitzt, so ist auch die Motorprixe, als erste im Saalkreis, im polizeilichen Parkett, dunkelgrün glänzend gehalten. Auch die neue Spritze trägt einen Teil zum Werden des im Entziehen begriffenen Motorbesitzer Hohenturm bei.

Brachwitz. (Luftschau.) Im Gutsbüro Safer fand der zweite Lehrgangsbend für die NS-Schiffbaufräfte statt. Eingeladen waren 250 Personen. Der Lehrgangsbend führte NSD-Bezirksgruppenführer des Saalkreises, W. Seyditz, aus. Er schilderte in flaren, ein-

dringlichen Worten die Gefahr, die das deutsche Volk aus der Luft droht. Die Entzündung ist ein wichtiger Teil des Feuerlehrganges. Der Vortragende brachte weiter Rückschlüsse für die praktische Feuerbekämpfung und gibt dann auf die Rede von Reichsleiter fahrtminister Göring zum letzten Sonntag ein. Der Abend wurde durch drei Filme ergänzt.

Rein. (Zusatz.) (Zusatz.) (Zusatz.) Auch weiterhin findet wie bisher der Zusätzliche der hiesigen Feuerwehr, Kraft durch Freude, Ortswartung Rein, jeden Donnerstag ab 20 Uhr im Gutsbüro „zur Erholung“ (Winter) statt. Anmeldungen nimmt der Ortswart der NS-Gemeinschaft entgegen.

Waldhof. (Luftschau.) Der zweite planmäßige Lehrgang der Grundausbildung mit der praktischen Unterweisung durch den Ausbildungstrupp Halle fand seinen Abschluß. Nach der theoretischen Ausbildung durch den Schulungswart H. Dr. Hoffmann wurden jetzt die Einwohner im Gebrauch der Gasmaske ausgebildet und im Gebrauch von ihrer Zuverlässigkeit überzeugt. Das Abbrechen der Brandfälle zeigte die geläufige Wirkung und deren Bekämpfung. Ortsgruppenführer Rein, hob die regelmäßige Beteiligung der 120 Teilnehmer hervor und wies auf die neuen Luftschutzbestimmungen hin.



Nachdem als erster gestern Reichsstatthalter Guleitler Jordan dem Landeshaupmann Pq. Otto seine Glückwünsche telephonisch ausgesprochen hatte, erschien als erster Gralant Guleitler Staatsrat Eggeling in Begleitung von Guleitlervertreter Tesche und Generalbeihilfsführer Simon. Unser Bild zeigt Guleitler Eggeling bei seinem Geburtsstagsbesuch im Arbeitszimmer des Landeshaupmanns.



Wien. NS-Fliegerbesatzung

Die stets steigende Frequenz an Passagieren, Luftexpeditionen und Post hat wie wir bereits berichteten, den Einsatz einer größeren Verkehrsmaschine auf der über den mitteldeutschen Flughafen Halle-Liepzig führenden Niederländisch-Indien-Strecke der Holländischen Luftfahrtgesellschaft erforderlich gemacht. Erstmals am 5. Juni landete auf dem Fluge Amsterdam - Halle-Liepzig - Athen - Niederländisch-Indien um 7.40 Uhr in Halle-Liepzig ein neues modernes Großflugzeug vom Typ Fokker-Doublet mit der Typenbezeichnung D.C.III, ein silberglänzendes, zweimotoriger Tiefdecker, in dessen Riesenleib 21 Fluggäste und 4 Mann Besatzung außer erheblichen Mengen an Luftexpeditionen und Post bequem Platz finden

Wasserburg wird Schulungsstätte

a Dessau. Reichsstatthalter Guleitler Jordan beauftragte in diesen Tagen das Bauwesen eines Wasserburgs in der Gemeinde Wasserburg (Kreis Calbe, Saale). Nach Darlegung des Gutsbauherrn Hält über den geplanten Erwerb und Ausbau des Schlosses St. Hohenberg, einer früheren Wasserburg - trug Reichstatthalter auf Grund der inzwischen hergestellten Pläne die Genehmigung des Objektes, seinen Um- und Ausbau vor. Der Guleitler gab zu dem Plan

Badehauben - Anzüge Gummi-Bieder

Seine Zustimmung und betonte, daß gerade die Eigentümern der alten Wasserburg und die landwirtschaftliche Lage günstig für die Errichtung einer Schulpflege des Ortes seien. Da im zwischen auch der Reichsstatthalter den Gutsbauherrn zu dem Erwerb der Grundstücke und zum Ausbau beauftragt hat, wird umgehend nach dem Erwerb des Objektes mit dem Um- und Ausbau begonnen werden.

Alpenvereinshaus am Broden

Schierke. Die beiden Alpenvereinsstellen am Broden und Braunschweig erarbeiten im Brodengebiet am Torke eine große Unterfunfthaus auf gemeinsamer Kosten und zu gemeinsamer Benutzung. Das Haus, vom Architekt

Badeschuhe - Bälle Gummi-Bieder

teften Heiler in Goslar erbaut, ist jetzt fertiggestellt und soll am 27. Juni feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Es besteht aus Keller, Erdgeschoss und zwei Obergeschossen und kann rund 50 Gäste aufnehmen. Das ganze Jahr über ist es bewirtschaftet und bietet eine behagliche Unterkunft in 800 Meter Höhe. Von Sarsburg aus ist es bequem zu erreichen. Der Neubau ist das erste Alpenvereinshaus im Reich. Die übrigen Sektionshäuser leben in den Alpen.

Dömitz. (Schnee durch Blitzschlag eingeleitet.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Emil Hoffmann und zündete. Die Scheune brannte vollständig nieder.

Wasserstands-Meldungen

Table with 2 columns: Station and Water Level. Includes locations like Grotzsch, Bernburg, Halle, etc., with corresponding water level measurements and dates.

Noch Gewitterreinigung

Der Reichswetterdienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Mittwochabend:

Ausfließen bei Freitagabend. Donnerstag weiterhin sehr warm, trocken und heiter, schwache bis mäßige östliche Winde, Freitag immer noch sehr warm, aber erneut Neigung zu Gewittern.



Mario Heil de Brentani - Leben und Werk

Zeugnis für einen jungen Dichter / Von Heinz Steguweit

In einem seiner Briefe steht dies: „Ich bin meinem Schicksal vor allem dankbar, daß es mir gute Kameraden gegeben hat, und diese guten Kameraden — Menschen, die nicht neidisch werden, wenn man ihnen in seiner Freude den erlängten Erfolg erschafft, Menschen, die schlicht und wahr und von unbeeinträchtigt innerer Größe sind — waren allein mein Fortleben!“

Wendet man, am Rande vermerkt, daß diese Kameraden fast alle zur Zeit des mühsigen Schriftstellers gehören, merkt man das Glück des jungen Dichters doppelten Preises: Denn nur wenige Frontkämpfer, die nach dem Kriege die Feder zur Waffe wählten, und wirklich Soldaten geblieben, die weissen Fäden in die Unterhose jenes geschändeten Mitzeintums, das als habe der Charakter überhaupt keine letzte Wirkstelle mehr.

Anselm: Auch Mario Heil de Brentani verdient das Zeugnis eines Frontkämpfers, er zählt zu jener Jugend, die im Beginn des Krieges eine viel zu schwere Zentnerschuld auf sich geladen hat, aber nicht, obwohl es Menschen in Fülle hätte finden können: 1915 wurde die anspruchsvolle Familie des Anselm Adolf Heil de Brentani-Catalini aus Italien ausgewiesen, Mario, das letzte von sieben Kindern (!), lernte auf der Schule, studierte auf der Universität, wurde mit Faust, Feyr und Feder früher Kämpfer der Bewegung und blieb das bis heute. Doch ist ein Frontkämpfer dieser Jugend überleben, die in ihrer Zeit ganz sicherlich ein soldatisches Gefühl ungemindert und freiwillig erleben sollte?

Im Schwarzen Korps fand vor Monaten ein Bericht „Deutsche Wälfen 1923“ — das Dokument finden wir später in einem Roman der heute 25-jährigen Dichters Mutter —, er erzählt vom ersten Vorkriegsurlaub vor dem Führer; Mario Heil de Brentani war unter den Vorkriegskriegern, die sich dem wälfischen Aufbaufeld und seinen ungemessenen Gefahren widmeten! Hier schildert er es, hier erinnert er sich noch einmal — November 1923 folgte das Zeugnis zu München, wer ahnte, daß damals ein kommender Dichter bewußt und glücklich den Aufbruch ins Leben erlebte?

Nach vertrieben der jungen Kämpfer sein Mut in Zeitungen und Zeitungsverlag, siehender feillich und mit wachen Sinnen. Aber: Er blieb nicht, er schickte sich in der Maschinenfabrik neben dem Arbeiter an den Schraubstock, sang, debatierte, ironisierte: Der „Arbeiter“ wird zum Kameraden denn „wälfisches Kollodium salumete hinter dem roten Kreuz“ Das mühte er wieder aus jahrelangem Schicksal! Ein Wanderer der deutschen Seele würde er kommen? — Ja, ich glaube fast daran! — Er ist ein in einem Bekenntnis, das Heil de Brentani vor Jahren im „Angriff“ niederschrieb.

Also half der Wälfischen, wo ein entzückendes Zupanden vornehm war. Und wo es sich als Schriftsteller bekante, auf aus, Gebieten, Aufzügen, Aufzügen, geschah dies nie

ohne die Marc Haltung, die damals nicht Ruhm noch Lohn verbrach. Heute weißt mir, daß ein Dichter über alle „schöngeistige Poetik“ hinaus seine Stimme den Taktischen der Stunde geben darf, ohne darum an der Seele seines Künstleriums Schaden zu leiden. Wie oft forderte Heil de Brentani in den Vorkriegstagen der neuen Nation: „Schritt gelungene Werkstätten! Schafft die kameradschaftliche Bereitschaft zur Menschwerdung!“ Wie oft wählte er als Thema seiner stets mit Unlust und Gründlichkeit hingehörten Aufsätze — hinter denen sich, wohlgeordnet, immer der erlängte „Praktiker“ verbarg — die Verlesen der „Sühnheit der Arbeit“, um das gefüllte Wort von der Gemeinschaft in der Nation nicht in der theoretischen Diskussion hängen zu lassen! Und wie griff er in den Streit um die Ura-Linda-Cronin ein, nicht um sich als „gelehrter Germanist“ zu betätigen, sondern um die wissenschaftliche Grundlage dieser Abstammungslehre zu verteidigen, weil der geborene „Drang zur Wiederherstellung der Kultur unserer Vorfahren“ auch gegenläufige Kräfte durch sein ungemüht jugendliches Geistes hat überwinden und auf dem geraden Weg weiterzuführen wird, ohne sich in Sackgassen zu verirren!“ —

Lehrer, Student, Arbeiter, Kämpfer, Schriftsteller, Dichter: In die Mischung nicht herzlich und freundlich für den gelebten Menschen unserer Zeit überhaupt? Wie

Menschen und Kämpen erzählt, da ist jede Geschichte ein virtuoses, weniggleich beherrschtes Spiel der Worte, das leuchtet alles behelbend von innen her, präzise beobachtet und von schaffender Philosophie umrandet. Miniaturen wie „Der Spah Maximilian“ oder „Alle Neune im Himmel“ sind Rabinettstücke eines Humors, der durch seine distanzierende Form liebreichendes Gewicht erhält.

Eine größere Novelle „Lore auf der Brücke“ greift wieder tiefer und ernster ins Schicksal, hier wird die Jugend eines kleinen Mädchens erzählt, das mitten in der Kriegsjahre — nahe der französischen Grenze — verträumt und — — — heiliglich aufwacht! Lore ist ein Spielkind, es lauert den Mädchen eines Nachbarn, da fallen die ersten Fliegerbomben in dieses Kinderland! In der Schule tauscht man Granatpflücker, früher waren es Viehmärkte, seit Tag um Tag heulen die Alarmtöne durch das Städtchen. Da wird Lore junge Helferin beim roten Kreuz, da schafft und schuftet es Tag und Nacht für den deutschen Soldaten, da veründet es Wunden und hilft an den Bahnen. Bis wieder einmal die Flieger kommen. Und bis das Mädchen, das einen spielenden Buben retten will, sein frühes Spielerleben im Tode vollendet. . .

Wie erschütternd hat der Dichter hier alles erzählt, was so gültig, so froh, so tragisch, so deutlich an dieser Gabelung der Welt, Brentani hat sich kein Leid geschenkt, als er das

In unserer Sonnabendausgabe beginnen wir mit dem Abdruck von Mario Heil de Brentanis neuem Roman „Spiel unter Fahnen“. Wir freuen uns, unsere Leser damit mit einem jungen deutschen Dichter belanzt zu machen, dessen bisheriges Schaffen Aufsehen erregte und der zu großen Hoffnungen berechtigt. Der Dichter und Schriftsteller Heinz Steguweit schildert in nebenstehendem Aufsatz Mario Heil de Brentanis bisheriges Leben und Schaffen.

famos auch, wenn Otto Paul, einer der ältesten Kameraden, von dem Freunde schreibt: „Aber aber, weil, wie Brentani selbst, nicht unwohl, unbehaglich, unruhig vor seinen drei kleinen Kindern, die ihm seinen „schönen „Frieden der Familie“ langst in seine Arbeitsstube tragen, dem ist es kein Rätsel, daß hier einer mit frohen Sinnen lächelt, mitten aus dem Sturm des grauen und doch so goldenen Alltags heraus!“

Freuen wir uns, daß Mario Heil de Brentani heute — nach einem Siege also, den er in vorderster Front mit erlängtem half — endlich in der Lage ist, sein schaffendes Leben auch in ruhigen vorwärts und auszuatmen! In dem kleinen Novellenband „Das Mäuschen in D“ offenbart sich nach Herzenslust der Fabulierer: Auf seinen Jarnus schwelgend, in seinen „Sorgengängen“ durch den Spurenschwand, wird von Tieren und Tieren, von

„Lore auf der Brücke“ dichterisch verklärte, er hat dem deutschen Volk etwas gegeben, was den heidungslosen Markt der Literaten überbaut wird. Das ist etwas Heilich, etwas hat seinen „kritischen Fanten“, der die Seele wahrhaft entzündet.

Endlich der frisch gebaute Roman „Billa Pappaschale“, das humorvolle Bekenntnis einer unermesslichen Kameradschaft aus den Reihen unserer Tage. Dieser Emil Gadebusch, dieser Udo Henselitzgen, trendend sind sie uns schon begegnet, in der Wirklichkeit des Lebens meine ich, wo das Helfen und Zusammenhalten zu den nobelsten Männerpflichten gehört. Sie hängen das Studium an dem Nagel, sie haben ihre „kritischen“ Gründe, die Hochschulen waren zu Sammellagen für „Wissenschaftslose mit und ohne Benennung“ geworden. Da wird der eine Kolonialist in einem Presseunternehmen aus der Sümpfenzeit, dort ist



Mario Heil de Brentani

Reizaufnahme

der Schwindel eine erhabene Berufspflicht und mit „summen Liebern“ christlich Brot verdienen, als der Charakter an die goldenen Räder verraten!

Die Jugend die hier blüht, folgt anderen Gefühlen als jene „Prominenz“, die vor lauter formalen „Bedenken“ das Weltliche verläßt. Aber das Weltliche, gar das Weltliche ist wohl der Grund, auf dem man geht und steht, und weil dieser Mario Heil de Brentani sich die Quellen, aus denen heute und später geschöpft wird, mit beiläufigem Eigenwillen schon erschloß, darum können wir der Zukunft seines Künstleriums mit freudiger Voraussicht vertrauen. Denn dieser Kamerad weiß das Seine von der „Form“, wenn ihm beispielsweise der Schluß eines Zibellentieres soldatmähig zu gelingen vermag:

Der Abend ging, die Sonne ist tot,
mein Herz will mit ihr sterben —
halt ein! Ich wart auf Morgenrot
Und will noch nicht verderben!
Jarte Zibelle im Sommerwind,
ich sing dir ein kleines Lied,
Jarte Zibelle, mir beide sind
allein, und das Leben nicht . . .

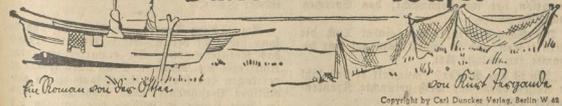
Kürzlich erschien nun Mario Heil de Brentanis Roman „Spiel unter Fahnen“. Aber ihm steht die behüllende Parole „Denn zu sehen, die im Kriege Kinder waren.“ (Sonnentage, Verlagsgesellschaft, Hamburg). Das Buch schöpft seine Nähe aus dem eigenen Erleben, es ist keine kombinierende Plakaterei, sein bequemes Malen in Schwarz und Weiß, es holt in seinen ersten Zeilen seine Substanz aus

Sonnenbrand oder gefundene Bekümmung?

Schneebrand werden ohne Sonnenbrand — das ist die Kunst und doch ist es leicht, wenn Sie Nivea-Creme oder Nivea-Öl benutzen. Nivea löst die Bekümmung, wenn dem Sonnenbrand u macht, natürlich breun!



In den Dünen ist der Teufel los



25. Fortsetzung
Warum, denkst er auf einmal, kam eigentlich der Anwalt zu mir? Warum sollte ausgerechnet ich helfen können, wenn schon er als Anwalt verlagte?

Und er schreitet wieder aus, und er denkt weiter nach, und seine Gedanken zwingen sich allmählich in eine Richtung, aber vorläufig bleibt es noch ein wirres Räuseln und klammernder Rückerinnerungen; doch dann auf einmal ist ein Wort wie „Kind“ in diesem Gedankenwühl, und dieses Wort „Kind“ müht es sich immer größer und immer hauptsächlich, es vertritt die Lebensmöglichkeiten. Und dann plötzlich hat es! Jetzt versteht er alles: Warum der Anwalt zu ihm kam, warum Mathilde es nicht hören wollte, warum sie zu schüchtern ankam und hinausgerannt war. Jetzt versteht er alles. Sie haben gedacht, es sei kein Kind . . .

Er bleibt mit einem Ruck stehen und kennt die Füße gegen den Boden und löst einen dämpfenden, gurgelnden, auf aus, sein Kopf dreht sich um allen Seiten, als könne er in dieser Stunde von irgendwo Rettung erwarten.

Aber weit und breit ist niemand zu sehen. Auf den Feldern arbeitet niemand. Auf dem Weg ist auch keiner zu erblicken; der Feldweg wendet sich grau, verlassen und trumm.

„Aber wie denken, es sei kein Kind, Gottfried! Wenn Sie beim St. Augustiner sind, und Sie gehen draussen vorbei, Gottfried, werden Sie die Mäuler bewegen. Wenn Sie in Dein Büro

treten, werden Sie erst denken: Na, Du Eberbrecher, Du! Und erst dann werden Sie sagen, was Sie wollen.“ Und Mathilde wird es alle Tage denken, jede Stunde, jede Minute — immer, immer!

Der Schatz steht sich um. Es ist möglich, daß er da oben laut gedächelt hat. . . Oder hat er's doch nur gedacht?

Er steht sich um. Aber weder Mensch noch Tier ist zu sehen; die ganze Gegend scheint wie ausgeblendet. Das Gefühl einer drohenden, drohenden Überfahrt ihn. Er geht schamlos.

Er kommt ins Dorf — und erwidert zuerst nichts. Aber dann fällt ihm auf: Mirgods, weder auf der Straße noch auf einem Feld, noch in einem Garten noch hinter einem Fenster, ist ein Mensch oder ein Tier zu sehen. Das ganze Dorf scheint wie verlassen von allen Bewohnern wie über Nacht von einem juchhären Geberde heimgelacht.

Seine Schritte werden schneller und heftiger, aber dabei hat er das verwirrende Gefühl, als komme er keinen Fußbreit vorwärts.

Er kommt an sein Haus und sieht zuerst in den Garten. Der Garten ist verodet und verwahrnt. Die großen Concomblumen mit den schwarzen Gesichtern und den großen gelben Halsstrangen stehen wie trauernde Gestalten an einem Grab. In den Beengraben ist kein Leben; die Flugschärer liegen schamlos und tot.

Eine wunde, dumpfe Angst bemächtigt sich des Schülers. Er tritt ins Haus, und als er den Fuß über die Schwelle legt, gepackt er,

daß auf dem Holz ein weißes Kreuz gezeichnet ist.

„Das Haus ist leer, und aus keinem Zimmer dringt ein Geräusch.“

„Mathilde?“ ruft er, und seine Stimme ist fade wie Wolle.

Keine Antwort. Keine Antwort. Er ruft laut, drängender. Keine Antwort.

Dann bewegt sich etwas hinter ihm; und als er, mit kaltem Angschweiß auf der Stirn, herumfährt, steht, wie aus der Erde gewachsen, die Momme da.

„Er farrt sie an. „Wo kommst Du her? Was machst Du hier?“

„Die Momme begegnet seinem Blick und schweigt.“

„Wo ist Mathilde?“ fragt er.

„Farr!“ sagt die Momme, ohne die Lippen zu bewegen.

„Farr? Wohin?“

„Die Momme hebt die Schultern und läßt sie wieder fallen.“

„Er macht einen Schritt auf sie zu. „Wo ist Mathilde?“ flucht er.“

„Farr!“ An der Tracht!“ sagt die Momme und geht ihn höle an.“

„In der Tracht?“ Er tritt unwillkürlich einen Schritt zurück.“

„Sie hat alles aus der Truhe genommen; die gelbe Kiepe mit den Bändern, die Bluse, den Rock und den Brustflak. Der Loh hat Stodflak.“

Die Angst des Schülers wächst. Die Momme dreht sich halb ab und zeigt mit dem Finger auf das weiße Kreuz auf der Schwelle. „Da!“ sagt sie, und ihr Vogelgeschick höher sich in sein Gesicht.“

„Was soll das?“ murmelt er.

„Ihr gekrümmter Finger zeigt noch immer auf das Kreuz. „Wenn wir in unserm Dorf im Frühjahr das Vieh auf die Weide trieben, wenn es zum erstenmal aus dem Stall kam und über die Schwelle trat, dann machten wir in ein Kreuz, damit der Wind des Viehs geteigert sei und damit umgetehrt nichts Böses von außen über die Schwelle komme.“

Also sprach der Wanderschuh ...

... als der FD-Zug vorüberbrause / Von Franz Berger

fröhlich erinnern, mithin aus jener Zeit, da der Verfasser noch Kind war, darum aber nicht minder unterm Kriege und dessen tragischen Begleiterscheinungen zu dulden hatte. Und wie die Hand aufs Herz: Er hat in anderen Ländern, deren Menschen wir heute keine „Fremde“ mehr nennen müssen, gleiches Dulden, gleiches Mühen und Kämpfen um Leben und Existenz gegeben; Gescheide wurden zu Schicksalen allenthalben, welche Lehre für fernere Zeiten, es kommt nur darauf an, ob man sie bezieht. Wieder erinnert der Dichter an das Karabardin-Gott, das, so jung es auch ist, nicht müßig am Rande des großen Geschehens hindämmern will. Das Müßigen tut, was zu seiner Berufung gehört, die Zeit für dieses Spiel löstet und dient, Lorke trägt das rote Kreuz und dient in seinem Sinne. Dient so operförmig, daß es kein Leben für andere hingibt, da die Stadt ein Kusthofbardenment auszuhalten hat. Noch einmal werden wir die Gesänge der Flodabeszeit erinnert, nicht für, als würden noch Gak und Verderben, gar Plage und Bergeltung gepredigt; nein, Mario Heil de Brentani trägt den höheren Sinn deutlicher Wandlung geföhrt in der Seele, daß er von allen Trägern ihrer Größe flücht, zu dieser Größe gehört aber nicht nur das Geleß der Ehre, sie weiß auch von der Notwendigkeit jenes Bilanzkrieges, der auf ein fürchterlicheres Mühen und Bekleideneinanderleben im europäischen Dasein hofft. Wer darum kämpft, tut einen christlichen Kampf, wer für diesen Kampf kein Herz öffnet. Ist allein gerecht. Gleichermassen haben wir das inredendliche Weichen dieses Rufes so betrachtet; Denn warum konnte unsere Nation über ein Jahrzehnt lang zu einer aktiven Befreiungspolitik nach innen und außen erheben? Ein Volk, das unüberdrißlich im eigenen Gange die eigenständige, nur nach persönlichen Gewinn tragende Mächte beherbergt, nur so machbar und zerfallen, darum auch soviel Misstrauen in der Welt. Diejenigen aber, die „im Kriege Kinder waren“, rüden zusammen, nicht tollhühn, sondern mutig, nicht mit weicher Förmlichkeit, sondern voll des Glaubens. Noch waren solche Gruppen klein und einlam, aber sie traten füreinander ein, sie sammelten Mittel, gegen jegliche Not, sie hielten sich in Heimaten die pflegen Aussprache und erkannten daß, daß graue Schuttheit mit Dubs Metamorphosen und flüchtigen Differentialrechnungen kein Werkzeug ist, Schuttes zu haben, Hebelstärker zu zerlegen.

Mario Heil de Brentani auch ist frisch, ist jung, das hat seine Wertigkeit auch in sprachlicher Sinnhaft. Wo der Dichter nur um des Stils willen das Wort fiktional, Rott es trah zu prägen, dort kommt der Dichter, nicht unter „Käse“ unbesonnen dabei; ein rechter Erzähler, der, verglichen mit seinem früheren Wert, wieder reifen durfte. Er konzentriert nicht, er ist kein Zifferer und kein Kritiker, er hat den künftigen Schöpfung, so wird er unweilflos weiter nachden, sich an innerem Bestand, fern jeder ungenauen, allbürgerlichen Problematik, die zu gerne Sinn und Sendung dichterischer Kunst in abstrakt willkürliche Besitze verschlingen möchte. Die Jungen unter Zeit aber — und Heil de Brentani erzählt zu ihnen — fangen neu an, wie dürfte da ein alter Maßstab solch Singens meinen wollen? Die Knöpfe des Glaubens ist uns lieber als der marode Baum getriger Bebenfestigkeit!

Zuspruch

Voll immer dies bekennen:
Du läßt an Deinem Kain
Gewinnen durch Verleihen,
Ansehen und Darf tranken
und nie vergeblich sein!

Hans Friedrich Bindig an Mario Heil de Brentani
November 1909

„Über jetzt ist es spät!“ sagt sie und sieht nicht auf — hoch gebeugt im Hederbraut, den Rücken ihm zugewandt, die hinteren Kaden ist krumm, schwarz, und feindlich.

„Er nimmt die Frau von Mund und wilde Angst schüttelt ihn. „Was ist es spät!“

„Alles. Du kannst laufen, wohin Du willst. Du darfst nicht mehr mich sehen. ... Hast Du die Kreuze auf allen Schmelgen gesehen?“

„Er steht den Weg zurück, als fürchte er Verzögerer; aber als er keinen verliert, wendet er sich ihr wieder zu und schreit auf sie ein. Er werbe sich an die Kirche wenden, ob die es richtig bilden wolle, wenn heututage noch abergläubischer Unsinne getrieben werde!“

„Die Kirche“, grinst die Momme, „will mit Ehebüchern nichts zu tun haben ... Sieh mal die Kette!“

„Er lacht sie an. „Sie gehört Mathilde!“ sagt die Momme mit untrübsamen Stimme.

„Wo hast Du sie her?“ Der Schulse ist grünllich im Gesicht.

„Ja hab' sie gefunden.“ Der Schulse reißt sich die Nase und sieht steif wie ein Fisch.

„Sie lag unten am Strand“, sagt die Momme und hebt ihren Vogelbild zu ihm auf. „Was denkst Du über das?“

Der Schulse verachtet, mit einem tiefen Quäken um den Mund, dann bemerkt er die Lippen, um etwas zu legen oder zu brüllen; aber die Kiefer klappen nur auf und zu — er hat keine Kraft zum Sprechen.

„Man kann sich dabei denken“, fährt die Momme fort fort, daß Mathilde nun schon lange in der See liegt und nicht zurückkommen wird. Denn das Kind ertragt sie nicht mehr.“

Von irgendwo dringen Stimmen an das Ohr des Schulse; er dreht in lächerlicher Bewegung den Kopf zurück und erblickt einen dicken Leute auf dem Sebewege.

Die Begegnung war flüchtiger als eine Sekunde flüchtig mit der Grundbesitzer, der Augen mit der Schmalze, die vor dem Fenster vorüberstrich. Der Seilungsballon vom Bahndamm hinaus hat der Sache nicht die geringste Beachtung geschenkt, und auch vom Abstiegsgang ist anzunehmen, daß das kleine für ihn bestimmte Intermezzo spurlos an ihm vorbeigegangen ist.

Vornehm war ja auch die Haltung dessen, der den lauten Ohren des Rheinoldbauges eine längere Anrede widmete, gerade nicht, weil Flüße, die auf den Fisch oder den Ballonrand gelegt werden, auf diese Bezeichnung keinen Anspruch erheben können. Entschieden war der Leser nicht durch eine menschlich immer unangenehme Schärfe des Gegenstandes, er hat keine Flüße in den Wanderschuh, die auf dem Ballonrand am Bahndamm lagen und ihre Köhlen ungeniert und offen dem Himmel und dem nordwärtsfliegenden FD zeigten. In ihren schweren Mägeln hing nur leuchtende Leuchte, und sie lollten nach dem haustürlichen Willen der Nachbarschaft in der Sonne trocken am feinsten Regen schimmelpfostig hängen. Aber zuweilen überkommt es gerade bei solchen, die den Mund halten sollen, ihrem Herzen Luft zu machen, und selbst die Worte müßig mandmal die Luft zu reden an.

Also standen die Wanderschuh und redeten — entschuldige, hochbetretener FD, die ich ungenogenheit und überließ sie wie ein Mann von Welt — noch lange hinter dir her.

„Mein Lieber“, sagte die Schulse, und die Momme lachte auf ihren hochbetretenen Mägeln, „mein Lieber, es bezieht dir, mit nicht auszuüben. Du siehst vorüber mit dem halben Bewußtsein, als ein Triumph der Technik von einem übermann besagte und gehend dem wundert zu werden. Aber die 100 Kilometer in der Stunde laufen, über Schienen, die volle Sicherheit geben, Koller, in denen man kaum die Bewegung spürt, über eben liegende Räder, Tragen und angenehmer Bewegung, über diesen Völkern und eine langhaltige Klasse von diesem Bulet auf diesen Tragen, was bezeichnen dagegen zwei plumpe und didagenetische Wanderschuh, die auf einem Ballonrand nur dir in Erfahrung auf dem Geleß stehen. So glaubst du, aber du irrst dich gründlich. Man mag wähnt man Hochachtung zu empfangen, wenn andre sich nur verneigen, um ihr Häkeln zu übergeben.“

„Fände nur, was der Schornstein hergibt, und laß deine Räder wirbeln, daß man sie nicht ansehen kann, ohne vom Schwindel erfaßt zu werden, du schickst mich nicht. Niemals fährt mit dir, wenn du nicht selber, um anzufragen. Aber nicht jetzt man, um zu gehen. Keiner, der nicht mich, will dort bleiben, wo du abfährst. Gewiß, man hat auch schon hochbetreten, aber nicht. Eine Stunde später führt man kein Wort, denn dir gehört zwar die Entfernung, aber nicht, wie mir, Schritt um Schritt die ganze Welt. Und dauert dann die Fahrt noch länger, so muß man, trotz dem hohen Stande, sich trotz denen Völkern, mein Lieber, aufstehen, um weierlich aufstehen, das heißt, sich auf meine Vermanden von der letzten Fakultät stellen und sich die Beine zerreiben, wie die Menschen die natürliche Schwängeteit von uns zu bezichtigen pflegen.“

Der Welt der Reife mit dir steht man dann im Wagenflur und erwartet — ich kann es dir nicht beschreiben, so bitter es auch für deine Ohren klingt — voller Angebild der Augenbild, in dem man aussteigen darf. Und niemand fährt mit dir, dort zu bleiben, wo du antommst, denn zwischen deinem Bahndorf und der Landstraße besteht bestelle wesenliche

Unterschied wie zwischen dir und mir. Die Schönheit der Natur erheit man nicht auf deinen Rädern, sondern man ergeht sie in meinen Schuhen.

„Du bist stolz auf die schönen Lederlöffel und treu dich nicht wenig, wenn deine Gedächtnis mit diesen vierzähligen Kisten aus Marquise, je feiner, desto lieber, geteilt sind. Weißt du auch, was neben vielen weniger wichtigen Utensilien in ihnen liegt? Frost tut es mir leid, es die zu legen — Wanderschuh, mein Lieber, Wanderschuh. Man kann sie nicht erheben. Was in Zukunft mit deinen Rädern geschieht, FD, das wissen die Götter.“

Zu Jean Harlows Tod

„In den Tod gehet ...?“

Ist die Künstlerin ein Opfer der Ueberarbeitung geworden?

Ganz Amerika trauert um Jean Harlow, die auf dem Höhepunkt ihrer Erfolge im Alter von 26 Jahren an den Folgen einer Infektion gestorben ist. Kürzlich konnten wir sie noch in Deutschland in dem Film „Seine Exzellenz“ sehen.

Ein Stern ist erloschen am Firmament Amerikas. Einer der ganz großen Stars wurde kaum 26 Jahre alt, mitten aus der Arbeit heraus vom Tode abgerufen. Mit Wunderschnelligkeit die Kunde von dem plötzlichen Tode Jean Harlows durch die Vereinigten Staaten. Und wenige Stunden nachher spielten sich vor dem Studio in Hollywood, in dem Jean Harlow noch vor wenigen Tagen für ihren neuesten Film „Herzogenbiener“ gearbeitet hatte, unbeschreibliche Szenen ab.

Man muß wissen, wie weit die Filmbegeisterung in USA geht, um die nachfolgend geschilderten Vorgänge zu verstehen. Jeder Stern hat seine „Fans Clubs“ zu denen sich eine Anzahl zusammenhängender, in allen größeren Städten gibt es einen „Jean-Harlow-Club“, dessen Mitglieder junge Mädchen und alte Damen, würdige Gemüther und romantische Schwärmer sind, die die Künstlerin hoch zu loben und verehren. Sie veranstalten Jean-Harlow-Abende, sie machen gemeinsame Ausflüge nach Hollywood, um das Heim der Künstlerin zu besichtigen, sie beschenken sie zu ihrem Geburtstag und schicken die Künstlerin mit großen Porträtaufnahmen des Stars. Einmal im Jahr kommt Jean Harlow, wenn es sich ermöglichen läßt, zu ihren Klubs zum Teebesuch und gibt Autogramme. Die zahllosen Verehrerinnen der Künstlerin haben sich natürlich auch ihr Haar platinumblond lassen lassen — Jean Harlow hat bekanntlich das Platinblond erfunden und damit eine Weltmode geschaffen, die sich über die fünf Kontinente ausbreitete — sie färben ihre Haare wieder dunkel, als die Harlow unglücklich der Platinfarbe Lebewohl sagte, sie kopierten ihre Kleidung und ahmten ihre Bewegungen nach.

Diese Klubs waren es, die in Sonderwegen nach Hollywood führen, um vor dem Studio, in dem Jean Harlow gearbeitet hat, zu

„Aber durch die Luft reißt, Kränze sie heute schon nicht mehr. Aber auf ihre Beine, ihre Hüfte und damit auch auf uns, auf Schülers Klappen, wird die Menschheit nie verzichtet, mag sie auch ihre Reisen durch die Stratosphäre aber mitten durch das Gebirge in den kommenden Jahrhunderten antreten. Auf die Wanderschuh wird man immer wieder zurückkommen.“

Also sprach der Wanderschuh und redete noch, als nachmittags der Gegenzug des FD vorüberbrause. In diesem Augenblick mag er sein selbstgeföhlig unterbrochen, denn über sich hörte er die Stimme der Frau aus London. „Ach, wenn wir jetzt im Rheinoldbaug wären!“ „Ja, das wäre großartig“, antwortete der Wanderschuh. „Was in Zukunft mit deinen Schuhen das Maul und alle Knöpfe aufreißt, empört mit den Sohlen fürstlich und sich dann über die Unabbarkeit der Menschen unterließ.“ Aber das gehört nicht mehr zu unfrem Thema.

demonstrieren. Sie trugen Schilder, auf denen etwa so lesen war: „Ihr habt unseren Diebstahl geteilt oder, Schluß mit dem Raubband an Filmkünstler!“ oder: „Die erstrebte Künstler der Welt ist von den Produzenten in den Tod gehet worden!“ Rufe wie „Mörder!“, „Menschenfänger!“, „Klauenhalter!“, wurden laut, die erregten Badische und filmbegeisterten Mägdlein machten Miene, Steine gegen das Atelier zu werfen, so daß ein Sonderkommando der Polizei erscheinen mußte, um die Menge vor unbesonnenen Taten zurückzuhalten.

Die Hintergründe dieser Demonstrationen sind in der Tatsache zu erblicken, daß die Künstler in Hollywood heute in der Tat die zum Neuzugel getrieben und gehet werden, um einen Film möglichst schnell fertigzustellen. Die schließlichen Tonapparaturen bringen es mit sich, daß jeder Drehung ein Vermögen kostet, und so haben sich die Produzenten entschlossen, dem Regisseur für jeden Tag, den er einen Film eher als vereinbart fertigstellt, eine Prämie zu bezahlen. Diese Methode hat die Hege noch erhöht, so daß die Stars nun trotz ihres schwebeligen, hochbetretenen Daseins kaum mehr zum Verfall kommen. Dazu gefolgt sich noch die große Hitze, unter der Hollywood in den letzten Tagen zu leiden hatte, und da Jean Harlow mitten während der Dreharbeiten zum Tode gekommen, wurde in der Öffentlichkeit der Eindruck, sie sei ein Opfer der Ueberarbeitung und des Staubens geworden, den die Produzenten mit ihren Stars treiben. Unweilflos das zutrifft, kann natürlich nicht lassen, auf alle Fälle haben die „Jean-Harlow-Klubs“ für die nächsten Tage große Protestdemonstrationen angekündigt und geschworen, daß sie den Tod ihres Lieblingsstars rächen werden.

Gegen Schuppen und Kopfschuppen
SCHWARZKOPF
Einfach, Schwarzkopf verlangen!

Die Schmeißer überlegt, „Ganz einfach: Das wird gewesen sein, als Sie vom Operationsstisch abgehoben wurden. Die Wahre ist nicht immer etwas.“

„Im nächsten Tag kommt Mathilde, und sie kann sich nicht helfen: Sie betrifft nur jagbar, das ist ein neuer, als Sie erwarbt eine neue Knurrendes Schlingen. Denn alles konnte er vertrauen und für alle Liebel fand er ein gutmütiges Verstandes; aber, krank zu sein und im Bett liegen zu müssen, das hat ihn fast immer ermahnt.“

Mathilde kiest in der Tür stehen. Denn — wahrhaftig, ihre Augen schäufen sich nicht — der Schulse liegt in den Kissen und lächelt sie an — wahrhaftig: Himmels: mußt nicht, sondern lächelt sie an ... Gottfried —

„Hilft sie überdrüssig.“

„Komm nur näher, Mathilde! Ich erfallt es fast. Und als sie ein Bett tritt, erregt er ihre Hand und freisetzt sie künstlich.“

Mathilde weiß nicht, wie ihr geföhrt; sie kämpft tapfer gegen ihre Freudentränen an. „Wie geht es Dir, Gottfried?“

„Oh: Gut!“

„Hilft Du Schmeißer?“ „Ach — gar nicht!“ sagt er. „Schmeißer, ich hast Augen bin ich zu Hause — hat der Arzt gesagt.“

„Ja hab' solche Angst um Dich gehabt!“ Mathilde lächelt verstimmt.

„Sie?“ fragt er und winkert sie aus den Augenwinkeln an. „Und was machst der Garten?“

„Er ist in Ordnung, Gottfried.“

„Und die Bienen?“

„Den er nicht geht es auch gut, Gottfried.“

„Schön!“ Er drückt ihre Hand. Eine Stille ... Dann: „Mathilde?“

„Gottfried?“

„Glaublich Du, fragst er ernsthaft, daß ich ein Durcheinander bin?“

„Du Du was —?“ fannelt Mathilde entsetzt.

„Ja, ja, Mathilde, er lächelt lächelnd.“

„Du weißt gar nicht, was es in Gottfried Schmidt heißt — wenn er träumt!“

Fortsetzung folgt



Familien-Anzeigen

Wir haben die Ehe geschlossen
Bahnarzt Dr. Wragge
und Frau Rosemarie
 geb. Erdbe
 Halle (Saale), 9. Juni 1937
 Hochzeitsfeier 9-10

Stadt Korten
 Allen, die unterem Lieben Entschlafenen das letzte Geleit geben, insbesondere deren Angehörigen bei der Beerdigung, vom Bestreter der Beerdigung und den Bestattungswesen, sowie für die zahlreichen Freunde und Bekannten legen wir unseren besten Dank.
Bertha Einicke und Kinder
 3 alle n. S., Meißner Straße 8.



So
 soll er sein
Kinderwagen
 von Bruno Paris:
 hübsch, modern, gut federnd
 und sehr preiswert.
 37,50, 42,-, 48,-, 52,-, 56,-, 61,- usw.
 einzeln, entspr. Veredelungsmöglichkeit
Wochenendwagen
 auf Rädern 17,90, 19,90, 23,25
 Preise je nach Ausführung



Brillen
Jugenstein
 Adolf-Hitler-Ring 9-10

Nach kurzem Leiden ist am Sonntag mein lieber Mann, unser teurer Vater, Schmiegerater und Opa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der **G a n n i d i e r a t**

Dr. med. Max Boettger
 im 84. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer
 im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Margarete Boettger
 Halle (S.), Galbe (S.), Friedrichsbrunn, Klauen, 9. Juni 1937
 Salontelefonische 14
 Das Beisetzen meines lieben Entschlafenen hat die Trauerfeier heute in aller Stille stattgefunden.

Ärzte-Tafel
 Verzogen nach Händelstr. 7
Dr. May

Das sagt Frau Schwarz:
 Ich brauche es nur ganz dann aufzutragen und er hält doch eine herrliche Hochglanz. Es ist so sparsam, so ergiebig, und —
Seifix
 bohmerwunderbar milchlos und spiegelklar!
 Seifix gibt es in fünf Farben!

Wochenendwagen
 auf Rädern 17,90, 19,90, 23,25
 Preise je nach Ausführung



BRUNO PARIS
 Kl. Ulfrichstr. 3b, Dornpfl. 2, Min. v. Markt

Möbel
 aller Art
Bernhardt
 Herrenstraße 19
 Annahme von Ehestandserlöhen

Dienst am Kunden?
 Ein Schlagwort der Zeit. Wie man's nimmt! Aber wenn wir Sie bitten, den guten Ger-Kaffee einmal zu probieren, dann ist das "Dienst am Kunden". Ger-Kaffee, 125 gr. von 50 Pf. an und darauf noch 3% Rabatt in Marken.

Gerling & Rockstroh
 Halle, Geißestraße 15, Bitterfeld, Hallesche Straße 29
 Merseburg, Durgstraße 4, Schmale Straße 11

Für die tiefempfindende und wohnende Teilnahme die uns beim Gedenken meiner lieben Frau und guten Mutter von allen Seiten zuteil wurde, danken wir allen von fernem Herzen.
 In tiefen Schmerz
Bruno u. Elisabeth Golzer
 Halle, im Juni 1937.

Vorkriegs-Silbergeld
Nickelgeld
TITTEL
 Goldschmelde-meister
 Schmeerstr. 18

Stadt Korten
 Für die betriebl. Leistungen beim Einpflanzen meiner lieben Frau

Berta König
 geb. Kolbner
 lege ich offen herein, die ihren Gerng in reich mit Blumen schmückten, meinen betriebl. Dank. Belebener Dank Herrn Maxler Dr. Lohs für seine wertvollen Worte am 6. Juni.

In tiefer Trauer
 Otto König nebst Eltern, Schmiegerater, Bruder, Schwäger, Schwäger, Schwägerin und Bekannten.
 G a n n i d i e r a t
 Halle, den 9. Juni 1937

Papierkörbe
 für Haushalt und Geschäft, preiswert
Korb-Zähler
 Unt. Leipziger Str.

Küdenfutter
Sämereien
Gebr. Toedtloff,
 Halle, Gr. Steinstraße 34 a

Deine Zeitung die MNZ

Minne Schlafzimmer
 haben eine vorbildl. Zierform, ruhig in der Linienführung, sind dabei aber nicht ganz schmucklos. Diese schönen Zimmer erfüllen alle Ansprüche besonders auch den des wirtschaftl. vorteilhaften Preises zu 295,- 350,- 425,- 515,- usw. Best.-Lieferungsschneide werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
 Albrechtstraße 3
 Bernburger Str. 25

Anzeigen helfen aufbauen!
Dauerwellen
 erstklassig
4.50 RM
Salon Prinz
 Leipziger Str. 105, 11

Anzeigen
 finden durch die MNZ große Verbreitung und deshalb überall Beachtung

Bei dieser Hitze..
 ist ein kühles Getränk aber auch ein wahres Labsal. Schöne Gläser und überhaupt alles, was Ihr Wohlbehalten erhöht, finden Sie bei uns in reicher Auswahl

Biergläser
 geschmackvolle Form
 -20 -25 -30 -35

Limonadengläser
 gehämmert und in verschiedenen Farben -25 -38

Trink-Service
 7-teilig 3.25 3.75 4.85 6.-

Heim-Syphon
 zum selbstbereiten kohlensäurehaltigen Getränke
 10.75

Fruchtpressen
 silberhell verzinnt, zum reiblosen Auswringen Ihrer Früchte 7.85 8.25 11.-

Eismaschinen
 mit isoliertem Metallmantel
 1 Liter Inhalt . . . 7.50
 2 Liter Inhalt . . . 10.-



Lobau
 Schleif 3000 Gramm nur 1.20 4
 Aale 250 Gramm nur 1.65 4
 Extra silberne Fischbut. Seztzunge und Rotzunge, Kabeljau, Schellfisch, Fischliet.

Friedrich Krahnert
 Fischerplan 3 - Fernstr. 20208
 Bestellungen werden gern frei Haus geschickt

MNZ-Kleinanzeigen

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

Jedes gewöhnliche Wort kostet 8 Pfg. jedes fettgedruckte Überschriftswort kostet 20 Pfg. (Ausgabe Halle u. Umgebung 47200)

Stellen-Angebote

Herrnenarbeitslosgesellschaft
Schaufener-Debitoren
 für monatlich 1-2 Debitoren, Beschäftigte unter Angabe von Referenzen unter L. 864 an MNZ, Halle, Geißestr. 47.

Zeugnis-abschriften
 Guts. Friedrichstraße 52.
Grüßte
 ins Haus kommen, geführte Briefungen m. Preisangeboten unter 754 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Mädchen
 15 Jahre alt, bescheid. zu Hause helfen kann, gesch. Halle, Wittelstraße 5, part.
Mädchen
 nicht unter 16 Jahren, zum 16. Juni gef. Ots Dietrich, Hansleben (See), Neumarktstr. 17.

Alte Mädchen
 erfahren, mit guten Kenntnissen, zum 1. Juli gef. i. Direktor Oeding, Wabnitz, Zersiedelstr.

Mädchen
 16 Jahre, fleißig, bei Fachkundigen helfen zu können kann, für Beschäftigungsbüro gef. Ots Dietrich, Hansleben (See), Neumarktstr. 17.

Mädchen
 16 Jahre, fleißig, bei Fachkundigen helfen zu können kann, für Beschäftigungsbüro gef. Ots Dietrich, Hansleben (See), Neumarktstr. 17.

Mädchen
 16 Jahre, fleißig, bei Fachkundigen helfen zu können kann, für Beschäftigungsbüro gef. Ots Dietrich, Hansleben (See), Neumarktstr. 17.

Mädchen
 16 Jahre, fleißig, bei Fachkundigen helfen zu können kann, für Beschäftigungsbüro gef. Ots Dietrich, Hansleben (See), Neumarktstr. 17.

Vermietungen

Zimmer
 auf Mittelstr. 21, Halle (S.), Bäckerp. 3, am Markt.

Zwei
 leere Zimmer ab. Steinweg 4, 1.7. Nähe Gutf. Nachtigal-Str. gef. Angebote unter 756 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Wohnung
 4-4 1/2 Zimmer u. Küche mit Zubehör von Beamten für 1. Juli oder später gef. Preisangebote u. Besichtigung unter 756 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Möbliertes Zimmer
 Nähe Holzger. Stadium, von Beamten gef. Preisangebote unter 756 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Handwerks-Arbeiten
Malergefäße
 jeder Art sowie Reparaturen.
 Preis bis 25.-
 Angebots unter 11 132 66 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.
 Dr. Wilschütz 57.

Best nicht
Älteste Merseburger Straße Wohnung!
 Best. Grundstücke ab Untermieter. Angebote unter L. 783 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Bei mir genügt wenig um viel zu leisten. Ein Kaffeelöffel voll reinigt spielend und in der halben Zeit wie früher eine Menge Geschirr

... es reinigt alles!

3128 6736

Vernickeln
 Klein-Becker, Klebe Braubausstr. 11

Fischerarbeiten
 Umarbeitungen, Felgen, Polieren
 Edmond, Fischermeister, Halle (S.), Mühlweg 22, Mail 348 68.

Umpreßhüte
 Wilhelm Diez, Kuttmaderel, nur Steinweg 7.
 Annahme Hoflitz.

Geldwechsler
 100 Mark gegen Silbergeld zu Zinsen sofort gef. Angebote unter 871 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Unkenntlich
 für alle Zwecke, 16 Jahre Prof. unter 871 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Mutterboden
 mit auch Holz m. Korken sofort abzugeben von Bauherrn
Heide-Heidebahn
Hoffmann & Büchelmann

Grundstücks-Markt

Bau-Gelände
 ca. 500/1000 qm in der Nähe des Schlachthofes zu kaufen gesucht.
 Offerten unter L. 8642 an MNZ, Halle (S.), Geißestr. 47

Gaas, beste Wohnlage
 in Halle, schöner großer Garten, verwendbar als geräumiges Einfamilienhaus, gute Hausmannsbücherei vorhanden, zu verkaufen. Angebote unter 755 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Tiermarkt
Laufende
 kleine Enten und Gänse zu verkaufen. Preis, Offertenstr. 1.

Deine Anzeigen bei MNZ!

Heirat
Junger Herr vom Lande
 sucht hübsches Mädchen, welches Lust hat, aufs Land zu gehen. Wert wird nur auf guten Charakter und gute Erziehung ohne Bildverlockung gesetzt. Beste Witwenbesitzerin.
 2. 8646 an MNZ, Halle (S.), Geißestraße 47.

Verschiedenes
Nehme
 hiermit die am 28. 5. 1937 getatete Auktion gegen die Frau Joha. Schmitt in rick. E. Helfel, Weitin.

Mutterboden
 mit auch Holz m. Korken sofort abzugeben von Bauherrn
Heide-Heidebahn
Hoffmann & Büchelmann

Achtung!
 Wie bekannt immer billig: Schlafzimmer, echt Eiche und mitl. . . . 975.- 310.- 450.- Couch, hochmodernes Bett, nach Wahl 58.- 65.- 75.- 80.- 100.- Polstermöbel, bequeme Form 100.- 115 75 170 95.- 95.- Formschöne Küche, 6116, kompl. 145.- 155.- 165.- 175.- 185.- 195.- 205.- 215.- 225.- 235.- 245.- 255.- 265.- 275.- 285.- 295.- 305.- 315.- 325.- 335.- 345.- 355.- 365.- 375.- 385.- 395.- 405.- 415.- 425.- 435.- 445.- 455.- 465.- 475.- 485.- 495.- 505.- 515.- 525.- 535.- 545.- 555.- 565.- 575.- 585.- 595.- 605.- 615.- 625.- 635.- 645.- 655.- 665.- 675.- 685.- 695.- 705.- 715.- 725.- 735.- 745.- 755.- 765.- 775.- 785.- 795.- 805.- 815.- 825.- 835.- 845.- 855.- 865.- 875.- 885.- 895.- 905.- 915.- 925.- 935.- 945.- 955.- 965.- 975.- 985.- 995.- 1005.- 1015.- 1025.- 1035.- 1045.- 1055.- 1065.- 1075.- 1085.- 1095.- 1105.- 1115.- 1125.- 1135.- 1145.- 1155.- 1165.- 1175.- 1185.- 1195.- 1205.- 1215.- 1225.- 1235.- 1245.- 1255.- 1265.- 1275.- 1285.- 1295.- 1305.- 1315.- 1325.- 1335.- 1345.- 1355.- 1365.- 1375.- 1385.- 1395.- 1405.- 1415.- 1425.- 1435.- 1445.- 1455.- 1465.- 1475.- 1485.- 1495.- 1505.- 1515.- 1525.- 1535.- 1545.- 1555.- 1565.- 1575.- 1585.- 1595.- 1605.- 1615.- 1625.- 1635.- 1645.- 1655.- 1665.- 1675.- 1685.- 1695.- 1705.- 1715.- 1725.- 1735.- 1745.- 1755.- 1765.- 1775.- 1785.- 1795.- 1805.- 1815.- 1825.- 1835.- 1845.- 1855.- 1865.- 1875.- 1885.- 1895.- 1905.- 1915.- 1925.- 1935.- 1945.- 1955.- 1965.- 1975.- 1985.- 1995.- 2005.- 2015.- 2025.- 2035.- 2045.- 2055.- 2065.- 2075.- 2085.- 2095.- 2105.- 2115.- 2125.- 2135.- 2145.- 2155.- 2165.- 2175.- 2185.- 2195.- 2205.- 2215.- 2225.- 2235.- 2245.- 2255.- 2265.- 2275.- 2285.- 2295.- 2305.- 2315.- 2325.- 2335.- 2345.- 2355.- 2365.- 2375.- 2385.- 2395.- 2405.- 2415.- 2425.- 2435.- 2445.- 2455.- 2465.- 2475.- 2485.- 2495.- 2505.- 2515.- 2525.- 2535.- 2545.- 2555.- 2565.- 2575.- 2585.- 2595.- 2605.- 2615.- 2625.- 2635.- 2645.- 2655.- 2665.- 2675.- 2685.- 2695.- 2705.- 2715.- 2725.- 2735.- 2745.- 2755.- 2765.- 2775.- 2785.- 2795.- 2805.- 2815.- 2825.- 2835.- 2845.- 2855.- 2865.- 2875.- 2885.- 2895.- 2905.- 2915.- 2925.- 2935.- 2945.- 2955.- 2965.- 2975.- 2985.- 2995.- 3005.- 3015.- 3025.- 3035.- 3045.- 3055.- 3065.- 3075.- 3085.- 3095.- 3105.- 3115.- 3125.- 3135.- 3145.- 3155.- 3165.- 3175.- 3185.- 3195.- 3205.- 3215.- 3225.- 3235.- 3245.- 3255.- 3265.- 3275.- 3285.- 3295.- 3305.- 3315.- 3325.- 3335.- 3345.- 3355.- 3365.- 3375.- 3385.- 3395.- 3405.- 3415.- 3425.- 3435.- 3445.- 3455.- 3465.- 3475.- 3485.- 3495.- 3505.- 3515.- 3525.- 3535.- 3545.- 3555.- 3565.- 3575.- 3585.- 3595.- 3605.- 3615.- 3625.- 3635.- 3645.- 3655.- 3665.- 3675.- 3685.- 3695.- 3705.- 3715.- 3725.- 3735.- 3745.- 3755.- 3765.- 3775.- 3785.- 3795.- 3805.- 3815.- 3825.- 3835.- 3845.- 3855.- 3865.- 3875.- 3885.- 3895.- 3905.- 3915.- 3925.- 3935.- 3945.- 3955.- 3965.- 3975.- 3985.- 3995.- 4005.- 4015.- 4025.- 4035.- 4045.- 4055.- 4065.- 4075.- 4085.- 4095.- 4105.- 4115.- 4125.- 4135.- 4145.- 4155.- 4165.- 4175.- 4185.- 4195.- 4205.- 4215.- 4225.- 4235.- 4245.- 4255.- 4265.- 4275.- 4285.- 4295.- 4305.- 4315.- 4325.- 4335.- 4345.- 4355.- 4365.- 4375.- 4385.- 4395.- 4405.- 4415.- 4425.- 4435.- 4445.- 4455.- 4465.- 4475.- 4485.- 4495.- 4505.- 4515.- 4525.- 4535.- 4545.- 4555.- 4565.- 4575.- 4585.- 4595.- 4605.- 4615.- 4625.- 4635.- 4645.- 4655.- 4665.- 4675.- 4685.- 4695.- 4705.- 4715.- 4725.- 4735.- 4745.- 4755.- 4765.- 4775.- 4785.- 4795.- 4805.- 4815.- 4825.- 4835.- 4845.- 4855.- 4865.- 4875.- 4885.- 4895.- 4905.- 4915.- 4925.- 4935.- 4945.- 4955.- 4965.- 4975.- 4985.- 4995.- 5005.- 5015.- 5025.- 5035.- 5045.- 5055.- 5065.- 5075.- 5085.- 5095.- 5105.- 5115.- 5125.- 5135.- 5145.- 5155.- 5165.- 5175.- 5185.- 5195.- 5205.- 5215.- 5225.- 5235.- 5245.- 5255.- 5265.- 5275.- 5285.- 5295.- 5305.- 5315.- 5325.- 5335.- 5345.- 5355.- 5365.- 5375.- 5385.- 5395.- 5405.- 5415.- 5425.- 5435.- 5445.- 5455.- 5465.- 5475.- 5485.- 5495.- 5505.- 5515.- 5525.- 5535.- 5545.- 5555.- 5565.- 5575.- 5585.- 5595.- 5605.- 5615.- 5625.- 5635.- 5645.- 5655.- 5665.- 5675.- 5685.- 5695.- 5705.- 5715.- 5725.- 5735.- 5745.- 5755.- 5765.- 5775.- 5785.- 5795.- 5805.- 5815.- 5825.- 5835.- 5845.- 5855.- 5865.- 5875.- 5885.- 5895.- 5905.- 5915.- 5925.- 5935.- 5945.- 5955.- 5965.- 5975.- 5985.- 5995.- 6005.- 6015.- 6025.- 6035.- 6045.- 6055.- 6065.- 6075.- 6085.- 6095.- 6105.- 6115.- 6125.- 6135.- 6145.- 6155.- 6165.- 6175.- 6185.- 6195.- 6205.- 6215.- 6225.- 6235.- 6245.- 6255.- 6265.- 6275.- 6285.- 6295.- 6305.- 6315.- 6325.- 6335.- 6345.- 6355.- 6365.- 6375.- 6385.- 6395.- 6405.- 6415.- 6425.- 6435.- 6445.- 6455.- 6465.- 6475.- 6485.- 6495.- 6505.- 6515.- 6525.- 6535.- 6545.- 6555.- 6565.- 6575.- 6585.- 6595.- 6605.- 6615.- 6625.- 6635.- 6645.- 6655.- 6665.- 6675.- 6685.- 6695.- 6705.- 6715.- 6725.- 6735.- 6745.- 6755.- 6765.- 6775.- 6785.- 6795.- 6805.- 6815.- 6825.- 6835.- 6845.- 6855.- 6865.- 6875.- 6885.- 6895.- 6905.- 6915.- 6925.- 6935.- 6945.- 6955.- 6965.- 6975.- 6985.- 6995.- 7005.- 7015.- 7025.- 7035.- 7045.- 7055.- 7065.- 7075.- 7085.- 7095.- 7105.- 7115.- 7125.- 7135.- 7145.- 7155.- 7165.- 7175.- 7185.- 7195.- 7205.- 7215.- 7225.- 7235.- 7245.- 7255.- 7265.- 7275.- 7285.- 7295.- 7305.- 7315.- 7325.- 7335.- 7345.- 7355.- 7365.- 7375.- 7385.- 7395.- 7405.- 7415.- 7425.- 7435.- 7445.- 7455.- 7465.- 7475.- 7485.- 7495.- 7505.- 7515.- 7525.- 7535.- 7545.- 7555.- 7565.- 7575.- 7585.- 7595.- 7605.- 7615.- 7625.- 7635.- 7645.- 7655.- 7665.- 7675.- 7685.- 7695.- 7705.- 7715.- 7725.- 7735.- 7745.- 7755.- 7765.- 7775.- 7785.- 7795.- 7805.- 7815.- 7825.- 7835.- 7845.- 7855.- 7865.- 7875.- 7885.- 7895.- 7905.- 7915.- 7925.- 7935.- 7945.- 7955.- 7965.- 7975.- 7985.- 7995.- 8005.- 8015.- 8025.- 8035.- 8045.- 8055.- 8065.- 8075.- 8085.- 8095.- 8105.- 8115.- 8125.- 8135.- 8145.- 8155.- 8165.- 8175.- 8185.- 8195.- 8205.- 8215.- 8225.- 8235.- 8245.- 8255.- 8265.- 8275.- 8285.- 8295.- 8305.- 8315.- 8325.- 8335.- 8345.- 8355.- 8365.- 8375.- 8385.- 8395.- 8405.- 8415.- 8425.- 8435.- 8445.- 8455.- 8465.- 8475.- 8485.- 8495.- 8505.- 8515.- 8525.- 8535.- 8545.- 8555.- 8565.- 8575.- 8585.- 8595.- 8605.- 8615.- 8625.- 8635.- 8645.- 8655.- 8665.- 8675.- 8685.- 8695.- 8705.- 8715.- 8725.- 8735.- 8745.- 8755.- 8765.- 8775.- 8785.- 8795.- 8805.- 8815.- 8825.- 8835.- 8845.- 8855.- 8865.- 8875.- 8885.- 8895.- 8905.- 8915.- 8925.- 8935.- 8945.- 8955.- 8965.- 8975.- 8985.- 8995.- 9005.- 9015.- 9025.- 9035.- 9045.- 9055.- 9065.- 9075.- 9085.- 9095.- 9105.- 9115.- 9125.- 9135.- 9145.- 9155.- 9165.- 9175.- 9185.- 9195.- 9205.- 9215.- 9225.- 9235.- 9245.- 9255.- 9265.- 9275.- 9285.- 9295.- 9305.- 9315.- 9325.- 9335.- 9345.- 9355.- 9365.- 9375.- 9385.- 9395.- 9405.- 9415.- 9425.- 9435.- 9445.- 9455.- 9465.- 9475.- 9485.- 9495.- 9505.- 9515.- 9525.- 9535.- 9545.- 9555.- 9565.- 9575.- 9585.- 9595.- 9605.- 9615.- 9625.- 9635.- 9645.- 9655.- 9665.- 9675.- 9685.- 9695.- 9705.- 9715.- 9725.- 9735.- 9745.- 9755.- 9765.- 9775.- 9785.- 9795.- 9805.- 9815.- 9825.- 9835.- 9845.- 9855.- 9865.- 9875.- 9885.- 9895.- 9905.- 9915.- 9925.- 9935.- 9945.- 9955.- 9965.- 9975.- 9985.- 9995.- 10005.- 10015.- 10025.- 10035.- 10045.- 10055.- 10065.- 10075.- 10085.- 10095.- 10105.- 10115.- 10125.- 10135.- 1



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag „Die Braune Front“ G. m. b. H., Halle (S.), Große
Kleinstraße 27. Die Abnahme erfolgt wöchentlich
Erlaubnis der Zensurbehörde unter Berufung auf
die Bestimmungen des Reichsdruckgesetzes vom 20. April
1924, § 24. Druckverlag Halle (S.), Postfach 210, an-
geblich 42 Bsp. Zentrale-Vertrieb: wöchentlich 0,50 RM.

Spezialverteilungen überall im Gau. Reichsdruckgesetz 1934.
Die MZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für
Mitteilungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und für
die Verbreitung für unterstellt stehende
Beiräte wird keine Gebühr übernommen. —
Erscheinung: Halle (Saale), Großstraße 47, Fernruf 276 81.

Stalin verhaftet seine Oberbonzen

Blutige Unruhen in Sowjetrußland - Kasernen in Brand gesteckt - Militärabsperrung in Moskau durch östliche Hilfsvölker

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Moskau, 10. Juni. Nach überein-
stimmenden Meldungen der polnischen Presse,
die aus verschiedenen Quellen stammen, scheint
es sich zu bewahren, daß in Sowjetruß-
land an den verschiedensten Stellen Un-
ruhen und blutige Ausschreitungen
vorgekommen und zum Teil noch im Gange
sind. Die Empörung der bis auf Blut ge-
schätzten sowjetrussischen Bevölkerung gegen
die immer schlimmer werdenden Leereschil-
ler unter heutigen Umständen wurde in
den Kasernen gegen Teile der Roten
Armee den Punkt erreicht zu haben, an dem
jungensüchtig eine Explosion eintreten
mußte.

In Konstantinow haben Arbeiter,
weil sie keinen Lohn erhalten hatten, die
Einrichtung einer Glasblüte vollständig
gebrochen. Wie wir an anderer Stelle
unter heutigen Umständen melden wurde in
Sibirien am 10. Juni die Kaserne der
G. P. U. angezündet, wobei 20 G. P. U.
Kasernen darin umkamen. Auch in der Stadt
Scherbinowka wurde ebenfalls die
Kaserne in Brand gesetzt, nachdem vor-
her die Soldaten gezwungen waren, um Leis-
tungen arbeiten, unmöglich zu machen.

Wie weit die Militärherrschaft
Stalins geht, beweist eine eigenartige
Melbung, die zu berichten weiß, daß kürzlich
im Krem auf Einladung Stalins
eine Anzahl hoher Sowjetfunktionäre
hinführt. Zur festgesetzten Zeit sei auch Stalin
in Begleitung des neuen G. P. U.-Chefs
Schlow erschienen, habe die eingeladenen
Oberbonzen (G. P. U. Generäle) in
Gleichzeitigkeit seinen Beamten des G. P. U. mit
hochgehaltenem Revolver in den Saal ein-
geladen, hätten die Verhafteten abgeführt
und in das Gefängnis des Krem gebracht.
Wie politische Zeitungen zu dieser Melbung
ergänzend mitteilen, sei zu dieser Konferenz
auch der rote Marschall Blücher eingeladen
gewesen, doch sei er nicht erschienen.

In Moskau scheint man sich auf aller-
hand Ereignisse vorzubereiten, denn gegen-
wärtig durchziehen harte Patrouillen
die Hauptstraßen der Stadt. Die Soldaten
während der rote Krieg in Moskau teilweise
mit Kanonenstellungen aus Turkestan
abgerufen war.

Der rote Marschall Tuschatschewski,
am 11. Mai degradiert wurde und von
dem es heißt, daß er zum Befehlshaber des
Wolgastromgebietes ernannt worden sei, hat
seinen Vorgesetzten nicht angetreten; denn er wurde
den vorigen Monats verhaftet. Nachdem
man der für ihn auserlesenen Patrouille durch den
Dinikow-Straßenposten festgesetzt worden
ist, scheint es das Schicksal des roten Mar-
schalls ebenfalls zu erfüllen.

Wie erst jetzt durch eine Zeitung in
Lissib bekannt wurde, ist am 4. Juni
Kasparina Dschugatschwil, die Mutter

Koter Angriff auf Genta abgeschlagen

Gibraltar, 10. Juni. Nach einer Kater-
meldung beschoßen in der Nacht zum Mittwoch
zwei sowjetspanische Kriegsschiffe, die
abgeendet wurden, die nationalspanische Hafen-
festung von Genta eroberten das Feuer,
nachdem sie die abgeendet fahrenden bolsche-
wistischen Schiffe durch Scheinwerfer genau
ausgemacht hatten, und konnten die Genta bald
vertreten.



Großfeuer auf dem Güterbahnhof

1500 Meter langer Güterschuppen in die Luft gefliegen - Feuerwehr-Marmstufe 6 - Fünf Tote

Eigener Bericht der MNZ

Halle, 10. Juni. Am heutigen Morgen
kurz nach 2 Uhr brach auf dem Güterbahnhof
in der Delbühler Straße ein Brand aus, der
sich innerhalb weniger Minuten zu einem
Großfeuer entwickelte. Um 2.20 Uhr liefen von
mehreren Seiten auf der Hauptachse der
Großschiffahrt die ersten Brandmeldungen
ein, in kurzer Zeit mußte Marmstufe 6 be-
schlossen werden. Innerhalb kurzer Zeit rüdten
sämtliche verfügbaren Wöschzüge an die Brand-
stelle ab. Als der große Umfang des Feuers
erkannt wurde, machte sich außer der Mar-
mierung der Schutzpolizei auch die Anforderung
von SS, SA, Reichsarbeitsdienst und schließ-
lich eines Teiles der Wehrmacht für Ab-
wehrzwecke notwendig.

Der Brand war um die angegebene Zeit in
dem 1500 Meter langen Verladegüterschuppen
ausgebrochen, der vom Bahnhof aus gesehen,
an der linken Straßenseite liegt. Da in dem
Güterschuppen unter anderem auch stark feuer-
gefährliche Stoffe aufbewahrt wurden, kam es
bald nach dem Ausbruch des Brandes zu einer
Reihe besonders heftiger Explosionen, die über
eine Stunde ununterbrochen andauerten. Ob-
gleich die Feuerwehr den Brand durch fünf

Wöschzüge und über 30 Schlauchleitungen an-
griff, konnte eine Ausdehnung des Feuers auf
die übrigen Teile des Lagergeschuppens nicht
mehr verhindert werden. Die Explosionen und
Stichflammen erschwerten die Wöscharbeiten an-
sichtlich, so daß die Ausbreitung des Feuers
nicht mehr aufgehalten werden konnte. Um
3.15 Uhr erlosch das Feuer, die größte und
weitlich flüchtige Explosion, der das Ende
gerüst des Schuppens zum Opfer fiel. Eine
Stichflamme erlosch im Brandteil einer Sekunde
den Dachstuhl in seiner gesamten Länge und
warf dessen einzelne Teile in eine Höhe von
mehr als hundert Metern in die Luft.

Die ersten Hilfsmannschaften sowie über
20 freiwillige Feuerwehren aus der Umgebung
von Halle trafen kurz nach 3 Uhr an der
Brandstelle ein. Um diese Zeit rüdten auch die
oben genannten Formationen an.

Das Gelände wurde im weiten Umkreise
abgesperrt, da sich durch die umherfliegenden
Stücke des Güterschuppens eine Reihe von
Verletzungen ereignet hatten. Nach den bis-
herigen Feststellungen wurden bis um 4 Uhr
fünf Tote geborgen, außerdem waren eine
Reihe von schweren Verletzungen zu ver-
zeichnen. Die amtlichen Feststellungen werden
im Laufe des heutigen Vormittags den ge-
nauen Umfang der Verluste ermitteln.

hatte, stütete gegen mittig der französische
Kommandant des Kreuzers auf der Marini-
station der Oker dem Flottenchef, dem Be-
fehlshaber des Luftkreises, dem Oberpräsi-
denten und dem Bürgermeister Besuche ab, auf
die von deutscher Seite dann Gegenbesuche er-
folgten.

Sturm gegen Stalin

rd. Berlin, 10. Juni.

Nach englischen Wittermeldungen sind in
zahlreichen sowjetrussischen Garnisonen Mi-
litärrevolten gegen Stalin ausge-
brochen. Die Einleitung politischer Kom-
missionen innerhalb der Roten Armee,
die nicht nur eine Verurteilung durch die
Kommunistische Partei, sondern auch eine weit-
gehende Einschränkung der bisherigen Macht-
befugnisse der Kommandeure zur Folge hatte,
kann sich teilweise nicht praktisch verwirk-
licht werden, weil sich in den meisten Militär-
bezirken heftige Widerstände gegen diese Maß-
nahmen gezeigt hatten. Der Selbstmord
des politischen Chefs des Roten Armees, Ga-
man, und die Verhaftung Marschall
Tuschatschewski haben diese Erregung
noch mehr gesteigert. Als weiteres Opfer der
Stalinischen „Säuberungsaktionen“ wurde
jetzt der Chef der sowjetrussischen Luftwaffe,
Iwan Janis Wlitsin, abgeführt. Vier
weitere hohe Offiziere teilten sein Schicksal.

Gegen dieses Terrorregiment des
roten Jaren haben sich jetzt, falls die Mel-
dungen der englischen Presse zutreffen, zahl-
reiche Garnisonen erhoben, wobei sich größtenteils
die Besetzung ihrer Revolver an-
geschlossen haben soll. So soll in Sibirien
am 10. das Zentralamt der G. P. U. von Sol-
daten und Zivilisten getötet und in Brand
gesteckt worden sein.

Das maßgebliche Schredenregiment Sta-
lins, dem in den letzten Wochen der größte
Teil der führenden Sowjets zum Opfer fiel,
scheint nur allerdings zu einer sehr en-
gen Kette in Sowjetrußland geführt zu
haben. Es gibt heute im Sowjetrußland
keine Einrichtung und keine Orga-

Gauleiters

at die Bevölkerung Halles in bewunders-
würdiger Weise beigetragen.
Der Gauhaub Halle, um ihnen auf diesem
Anspruch zu bringen. Besonderer Dank
werden, die sich aktiv in den Dienst der We-
hr mehr in Quartier aufnahmen oder
sich an anderer Stelle betätigten.

An diesen Tagen zeigt sich, wie Volk, Partei und Staat zusammenarbeiten.
Die Zusammenarbeit von Partei und Behörden war musterhaft. Die
Polizei hat ihre Aufgabe hervorragend gelöst. Die Stadtwachmannschaft hat mit
ihren Patrouillen über die wilde Gasse aktiven Anteil an der Wegeräumung des Gau-
apfels. Nicht unerwähnt wollen wir die muttergütliche Organisation der Reichsbahn
lassen, die es ermöglicht, daß alle aktiven Teilnehmer außerhalb der Gauhaub an diesen
Tagen teilhaben konnten. Ferner gebührt Anerkennung den Helfern und dem Sanitäts-
personal des „Roten Kreuzes“ und den Gliederungen der Partei für ihre aufopfernde
Arbeit.

Der schönste Dank ist uns allen aber zuteil geworden, indem diese Gemeinamkeit der
Arbeit die Anerkennung des Stellvertreters des Führers gefunden hat.
Möge dieser Dank des Stellvertreters des Führers gleichzeitig eine Mahnung daran sein,
daß in aller Zeit gemeinamte Arbeit des deutschen Volkes diese Aufgabe zu lösen vermag.

ges. Eggeling, Gauleiter.